



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

558 (1.12.1924) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218797)

Aus der Reichstagswahlbewegung

Der Freiwirtschaftsbund

In einer Reihe von Wahlkreisen, so auch in Baden hat sich auch der Freiwirtschaftsbund (F.F.B.) wieder den August von Sonnenstein gestellt. Eine der führenden Persönlichkeiten der deutschen Bodenerform, Amis-Richtungsprofessor Dr. Karl Polenske, Drankburg-Eden, war von dem Freiwirtschaftsbund (F.F.B.) Wahlkreis Potsdam usw. als Spitzenkandidat aufgestellt worden. Dr. Polenske hat die ihm angebotene Spitzenkandidatur für F.F.B. nicht angenommen. Er lehnt den theoretischen Radikalismus im Parlamentarismus ab und stellt sich entschieden auf den Boden der Deutschen Volkspartei. Er hat in der Folge den Abzug des Prof. Polenske (Drankburg) an den Freiwirtschaftsbund (F.F.B.) zu veröffentlichen.

Der Entschluß Neu-Kuppins wird als Spitzenkandidat für den Freiwirtschaftsbund (F.F.B.) aufgestellt, er ist nicht und erfreut sich wohl auch nach seiner Gewinnung der durch mich persönlich ausgesprochenen Unterstützung. Dennoch muß ich die Kandidatur ablehnen. Ich kenne die theoretischen und praktischen Schwächen der Geb- und Bodenreform sehr viel besser, als diejenigen Herren und Damen, die in den verschiedenen Richtungen der F.F.B.-Bewegung das große Wort führen. Als Gelehrter, Praktiker und Geschäftsmann sehe ich ganz andere Möglichkeiten der Einigung des praktisch Bedingbaren der Idee in die wirtschaftliche Gegenwart. Es würde, gründe gelegt, Zeitergebnisse sein, die nicht unangelehrt, unpraktisch und geschäftsmäßigem Theoretikern und Dogmatikern zusammen parlamentarisch tätig zu werden. Ich bin es, jedoch Fragen der unmittelbaren Gegenwart, die ganz und vollständig mit dem Programm von F.F.B. das ja doch nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann, personal und internat. auf der Stelle gelöst werden müssen. In dieser Hinsicht bietet mir die Deutsche Volkspartei die größte Sicherheit einer praktisch-orientierten gesunden Realpolitik.

Die Landwirte und die Wahlen

Für die Landwirtschaft haben die kommenden Wahlen ihre besondere Bedeutung. Der neue Reichstag wird sich besonders mit der Frage eines neuen Zolltarifs und mit verschiedenen Handelsverträgen beschäftigen müssen. Für die Landwirtschaft ist es wichtig, wieder eine Vertretung zu finden, die im Gesamtinteresse an diesen Aufgaben mitarbeitet. Es ist bekannt, daß der Zolltarif von 1903 aufgelegt wurde durch die Nationalliberalen Partei gebildet wurde. Die Deutsche Volkspartei als deren Nachfolgerin vertritt dieselbe Politik des Schutzes der nationalen Arbeit in Stadt und Land. In ihren Reihen fanden Konzentrationen mit Produzenten vereinigt sind, für ihre Haltung für die Landwirtschaft von besonderem Vorteil. Für eine Partei, die nur oder überwiegend aus Landwirten bestünde, würde es nicht, bestimmte Forderungen zu stellen. Eine solche Partei würde aber immer eine Minderheit sein, da der Anteil der ländlichen Stimmen im künftigen Reichstag geringfügig ist. Sie würde also nicht ausreichen. Dagegen ist es von höchstem Wert, daß sich eine solche Fraktion für die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft einsetzt, die zum großen Teil auch andere Stände mit umfassen. Darum ergibt sich von selber, einsehender Bedeutung die Stellung der Partei der Deutschen Volkspartei zum landwirtschaftlichen Mittelstand. In verschiedenen Kreisen haben sich auch seit längerer Zeit die Landwirte gebildet. Wir nennen die Namen Hipp (Vorsteher des Reichslandbundes, Grafen Stolberg, Gramm, Braunschweig, Dr. Schiller, Dulke u. a. für die kommenden Wahlen sind an absolut sicheren Stellen u. a. aufgestellt: Die Herren Hipp, Gramm, Westermann (Chemie), Harter, Dorn, Hoffmann, 5 Hundsrücker Bauernvereins, Defomontier Schiffen (Grundhof), Jansen (Wald), Graf Stolberg (Hilpshausen), Vogt (Walden), Koller (Hilpshausen). Ferner nennen wir: Direktor der Landwirtschaftlichen Zins (Walden), Hofbesitzer Janssen (Hoffstein), Bandwirt Kurt (Walden), Kuffert (Hannover-Dr.), Gutbesitzer von Oheim (Walden), Gutbesitzer von Haldenborn (Haldenborn), Vorsteher des landwirtschaftlichen Institutes im Landkreis, Feld (Landesliste), Hofbesitzer Dejen (Hannover), Landwirt Boettcher (Braunau), Hofbesitzer Kämmer (Schlesien), Hofbesitzer Jans (Schlesien-Hoffstein). Die Liste liest sich noch vergrößern, doch muß diese Liste ausgedehnter Vertreter des landwirtschaftlichen Berufsstandes ein Beweis dafür sein, daß große Teile des deutschen Bauernstandes auch jetzt noch in der Deutschen Volkspartei ihre berufliche politische Vertretung erblicken. Möge die ländliche Wählerkraft am 7. Dezember durch geschlossene Stimmenabgabe der nationalen Sache mit zum Siege verhelfen.

Ein Sozialist über die Futterkrüppelpolitik

Der frühere sozialistische Oberpräsident von Oldenburg, August Wänig, wirt in Nr. 433 der „Börsezeitung“ die Frage auf, wie der Drang nach Entfremdung der sozialistischen Beamten so mächtig werden konnte. Er sagt, es sei geschichtlich betrachtet ein bedeutungsvoller Vorgang gewesen, daß der langste Stab der Nation aufgenommen an den Aufgaben des Staates. Aber das Vermuteln von dieser Größe des Gehalts war nach irgendwo schmäcker vorhanden, als in der Sozialdemokratie selbst. Der persönliche Egoismus und das Parteinteresse bewährten sich bei der geschichtlichen Vorgang und drücken ihn zu einer feindlichen und gewöhnlichen Stellungsbewegung über. Die Klagen der Sozialisten und Organisationen eiferten nach Erfolgen; die Beamtenvereine haben sich bedingt und gehemmt, ein wichtiger Kompromiß mit dem feindlichen Egoismus gemacht zu sein. Wänig erzählt doch ein einmal ein Wägenbarrenverhältnis als Beispiel und ein Beispiel, was die Hochachtung der Arbeiter als Antagonisten vorgekommen sind. So ist, fährt er fort, nach milderer Charakter Beamter geworden. Der Sozialdemokratie fehlte die Kraft zur moralischen Erhebung. Sie hatte die Führung und sie führte nicht. Sie war nicht Stand, sie war nicht Nation, sondern sie war Partei. Eine große Partei mit kleinem Geist. Sie drachte es fertig, die Nation, die nach Einheit suchte, bis auf den Grund zu zerreißen. Sie ließ sich selbst vom Böbelgeist bezwungen zur menschlichen Reinheit.

Das ist die Tragödie dieser Partei. Sie hat die Nation nicht erobert, sondern einen Widerwillen gegen sich wachgerufen, dessen Stärke sich heute in der Forderung nach Abbau der sozialdemokratischen Beamten offenbart. Schärfer kann man die Futterkrüppelpolitik der Sozialdemokratie nicht geistlich, als es hier ein Mann getan hat, der die längste Zeit seines Lebens selbst Sozialist gewesen ist.

Reichsbannerterror

Au der im Donnerstagsabendblatt unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Zuschrift des Herrn H. R. übermitteln uns der darin genannte Herr Albert Rosz eine längere Entgegnung, aus der wir die ihn persönlich betreffenden Stellen wiedergeben wollen. Herr Rosz schreibt:

„Es ist unannehmlich, daß wir in propagandistischer Absicht in diesem Briefe angegriffen sind. Vielmehr geschah dies aus dem Grunde, weil man am Abend vorher, als fünf oder sechs Reichsbannerleute dieses Land, ohne zu wissen in was für ein Land sie kamen, betreten, dieselben die deutsche Republik und die deutschen Reichsfarben auf schwarze Fahnen befestigten. Dies geschah nicht im Dienste des Reichsbanners, sondern rein privat und betone ich festzustellen, daß ich persönlich kein früheres Mitglied des Reichsbanners bin, noch sonst eine Funktion innebehalte oder, wie der Artikelsteller bemerkt, eine große Rolle spiele.“ Ich bin nicht mehr oder weniger wie jeder andere Reichsbannermann auch. Ich frage der Herrn Artikelsteller, ob es nicht jedem erlaubt ist, in jedes Land zu gehen, wo es ihm beliebt, oder haben vaterländische Verbände auch einseitige Befugnisse?

Die übrigen Ausführungen des Entsetzten besaßen sich mit Dingen, die weder in der ersten Zuschrift erwähnt waren, noch sonstwie öffentliches Interesse haben.

Ein Protest der Burdenschaften

Der Berliner Vertretertag aller Herren Deutscher Burdenschaften mehrte sich mit aller Schärfe und in aller Deutlichkeit, bezogen, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß diese Farben als geistiges Erbe der Deutschen Burdenschaft für sich in Anspruch nimmt. Der Wahlpruch der Deutschen Burdenschaft „Ehre Freiheit, Vaterland“ beweis umhergelegt wie weit die Deutsche Burdenschaft dem schändlichen Sozialismus und verheerenden Internationalismus fernsteht.

Demokratische Methoden

Der offizielle Wahlaufruf der Demokratischen Partei Döprekens erklärt, daß Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei durch große Geldbeträge der Schwerindustrie und des Großgrundbesitzes für folgende Geheimparole gewonnen seien: „Die Stärkung des Mittelstandes, dem Arbeitsschutz, den freien Berufen, dem Handel und der überarbeitenden Industrie, den hochpolit. Steuererleichterungen und Steuer-Erleichterungen der Schwerindustrie und dem Großgrundbesitz.“ Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen sie ihre Interessengruppen auf dem Reichstagskongress. Der Wahlaufruf ist unterzeichnet von dem demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Ergimeit. Dieser Mann mit dem gütlichen Namen zeichnet im Auftrag des demokratischen Parteivorstandes Döprekens. Er ist zweifellos einer der großen unter den demokratischen Döprekens, aber nicht der größte, sondern nur einer von den großen. In Döpreken hat die demokratische und sozialdemokratische Linke mit ähnlichen Verbindungen gearbeitet und die Volks-einigkeit Stadt und Land als Werk der „Brotverweigerung“, Werk der „Zollverweigerung“, Werk der „Lohnverweigerung“, Werk der „Steuerverweigerung“ um, vorzubereiten. Die Wahlen in Döpreken sind von der demokratischen-sozialistischen Linke ganz im Zeichen der reinen Konsumtionepolitik geführt worden. Unter diesen Umständen dürfte es irreführend sein, zu schreiben, wie sich Reichsbannerpräsident Schacht die Heranzüchtung einer demokratischen Partei denkt, die leben als Arbeiter und Ausbeuter besteht, die rechtlich von den Demokraten steht. Wir nehmen an, daß er darüber so denkt wie wir. Bisher hat noch niemand in der Demokratischen Partei Gewissen und Mut genug, die demokratische Demokratie einer solchen Agitation gegenüber zu kennzeichnen. Oben im Reichstag und Gremien nur bei denen zu finden sein, die die Demokratische Partei verlassen? Von der Demokratischen Partei Döprekens verlassen wir, daß sie ihre unangelegentlich Beschuldigungen beweist.

Fort mit Geßler

Die Demokratische Partei Berlins vertritt eine Wählerzeitung, in der sich die demokratische Spitzenkandidatin Frau Döckers folgendermaßen über die Erweiterung der Regierung äußert:

„Kommt das Geschäft zustande, dann aber Verfassung und politische Freiheit, Gleichberechtigung der Frauen, die sozialer Ausgleich und gerechte Kostenverteilung, Baustellenrecht, Arbeitsrecht und Koalitionsfreiheit, Rentenversicherung, Altersversicherung gegen Krankheit und Invalidität usw. usw. Das alles verhandelt in der Verfassung.“

Dies ist eine sehr harte Kritik des Reichsheiministers Geßler und auch des demokratischen Wirtschaftsministers Hamann, die beide der Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung zugestimmt haben. Ja, von dem Reichsheiminister Geßler ist bekannt, daß er auch nach erfolgter Auflösung des Reichstages die Erweiterung der Regierung nach rechts als notwendig bezeichnet hat. Frau Döckers wird nun, unterstützt von ihren Gefolgsgelehrten in der Demokratischen Partei, den Ausschluß des reaktionären und verfassungsfreundlichen demokratischen Reichswehrministers Dr. Geßler aus der Demokratischen Partei zweifellos beantragen.

Herriots Sinowjew-Brief

Eine dunkle Geschichte

Man hat auch die deutsche Wahlbewegung ihren „Sinowjewbrief“. Schon vor einigen Wochen und länger ging durch die Presse das Gerücht, Herriot habe in einer besonderen Denkschrift die alliierten Regierungen aufgefordert, nach Abschluß der derzeitigen Generalkontrolle noch weitere Entlassungen von Deutschland zu fordern. Das würde der Vermittlung „der Völkern“ zusammen, die sich die alliierten Regierungen und die demokratischen Kreise Deutschlands gefällig hätten. Diese Weisungen, die auch von der Alliiert, Seckel zu befehlen, wissen wollten, sind allerdings von Paris und von London bestritten worden. Am letzten Montag hat sich denn auch Herr von Gerlach in seinem Blatte dazu geäußert und mit lebhaftem Eifer die Erzählung einer solchen Rolle in Abrede gestellt.

Gerlach möchte vielleicht als kein gerade klassischer Zeuge gelten. Räumlich konnte am Samstagabend die Berliner „Börsezeitung“, die seit Jahrzehnten mit dementsprechender Kritikfähigkeit redigiert wird, diese angebliche Denkschrift Herriots veröffentlicht. Bei ihrer inhaltlichen Beweisführung und ihrem plumpen und geistlosen Stil scheint es doch schließlich ausgeschlossen, daß derartige von einem immerhin kultivierten Mann, wie dem französischen Ministerpräsidenten herkömmt hätte. Eine offizielle Erklärung hat nach am Samstag festgestellt, daß an offizieller Stelle von einer solchen Rolle Frankreichs oder der interalliierten Mächte nichts bekannt sei und daß man es auch dann für möglich halte, daß ähnliche französische Briefe denartige Forderungen erheben könnten.

Das hält aber die deutschnationalen Presse nicht ab, die in der „Berliner Börsezeitung“ abgedruckten angeblichen „Sinowjew“ für „echte“ zu erklären.

Letzte Meldungen

Das Revisionsurteil im Seckel-Prozess

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Generalstaatsanwalts gegen die Angeklagten Thormann und Grandel, die unter Anklage standen, ein Attentat gegen General v. Seckel ausgeführt zu haben. Das Reichsgericht stellte sich auf den Standpunkt des Berliner Schwurgerichts, daß die Angeklagten bei der Verabredung über das Attentat die Vereinbarung nicht als ernst genommen hätten.

Eine deutsche Flugleistung

Berlin, 1. Dez. Trotz der orkanischen Stürme, der die gesamte Schifffahrt im Kanal lahm legte, floh das Verkehrsflugzeug des Deutschen Aero-Klubs mit der ländlichen Ladung unter Führung des bewährten Piloten Sodek zur festgesetzten Zeit von London ab und landete in Amsterdam. Englische und französische Verkehrsflugzeuge zogen es vor, auf dem Zwißlerdenen plähen Rumpfe und Offende den Sturm abzuwarten.

Berlin, 1. Dez. Die alte „Königliche Rundschau“ ist nach mehr als zweijähriger Pause als „Neue Königlich-Rundschau“ unter dem ersten Male wieder erschienen. Herausgeber ist wieder Heinrich Rippler, dem der Hofredakteur Döring an die Seite getreten ist. In dem Geleitwort an die Leser wird, was seit dem letzten Mal, nämlich der Ausstufung aus dem Jahre 1922 anzuverabreitet. Als ihr Programm bezeichnet die „Neue Königl. Rundschau“ das als die ihre Vorkämpferin und will „das Blatt der deutschen christlichen Familie, das Blatt aufrechter Deutscher Familien werden, dem innere Feind wie mit den Waffen entgegenzutreten, die sie aus der Reformation bekämpft hat.“

haben, daß die internationale Militärkontroll-Kommission einen befehligen Bericht über Deutschlands Entmilitarisierung einreicht. Wie ich von informierter Seite verstanden erlaube, wird der Bericht der französischen Kommissionsmitglieder unbefriedigend ausfallen. Dies wird Frankreich den Vorwand bieten die Verlängerung der englischen Belagerung Kölns bis zum August nächsten Jahres, wo es das Ruhrgebiet zu räumen hat, zu verlängern, um nicht mit der Ruhr, deren Verbindungslinien durch den Kölner Brückentopf gehen, in der Luft zu stehen. Doch Chamberlain dieses Verlangen glatt ablehnt, ist nicht zu erwarten. Die Aufrechterhaltung der französischen Freundschaft heißt doch schließlich eine Grundbedingung der englischen Politik. Man kann aber hoffen, die Unterstützung des englischen Kabinetts zur Herstellung eines Kommissions zu erlangen, wonach die Klammer der Kölner Zone und damit auch der Ruhr erheblich früher, hoffentlich im Frühjahr zu erfolgen haben würde.

Unter diesen Umständen hat es keinen Zweck, England um der schönen Augen der Regier zu bitten vor den Kopf zu stoßen. Auch wäre es unangebracht, dem Kabinett Baldwin wegen seines zentralen Rückgebens an Frankreich betreffs der Kölner Zone schwere Vorwürfe zu machen. Man braucht daraus keinen Umschwung der englischen Außenpolitik zu folgern, da auch MacDonald trotz seiner persönlichen Deutschfreundlichkeit im französischen Außenministerium festhalten mußte. Solcher Umschwung hat bisher nicht stattgefunden, und auf die Dauer wird die Einstellung der englischen Regierung Deutschland den Vorteil gemähren, daß seine Diplomatie weiß, woran sie ist, was bei der Unfähigkeit der früheren Regierung nicht der Fall war.

Am Interesse der friedlichen und stetigen Weiterentwicklung der deutsch-englischen Beziehungen hofft man hier dringend, daß das deutsche Volk bei den kommenden Reichstagswahlen die vernünftige und besonnene Haltung der deutschen Regierung und der Mittelparteien England gegenüber bekräftigen wird.

Die Kreditgeschäfte der preussischen Staatsbank

Ueber die Kreditgeschäfte der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) mit Herrn Johan Kautler hat das Preussische Finanzministerium eine Untersuchung anstellen lassen. Der Untersuchungsbefehl ist nicht etwa eine Rechtfertigung der Staatsbank, sondern eine vollständige Befragung der Vorgänge, die gegen sie erhoben worden sind.

Wie erinnerlich, ist man durch die Besetzungsschritte im Fremdenamt des Berliner Polizeipräsidiums den Kreditgeschäften des Herrn Kautler auf die Spur gekommen. Die amtliche Untersuchung hat nun festgestellt, daß Herr Kautler als Inhaber des Bankhauses C. von Stein von der Staatsbank insgesamt 14 Millionen Salomark Kredit erhalten hat. Dieses Schuldkonto betrug im Februar 2,7 Millionen Mark und ist dann in der Folgezeit landwirtlich angewachsen. Die Rechte sind zum Teil durch Effektenhypothekung gedeckt, die von der Staatsbank im Werte von 3,5 Millionen Mark bereitgestellt worden sind, bzw. infolge ihrer Rückzahlung kaum mehr als anderthalb Millionen Mark wert sind. Die weitere Deckung besteht aus Wechseln, die eingetragenermaßen zum großen Teil nicht eingelöst worden sind und auch nur sehr schwer einlösbar sind. Für den Rest ist das berühmte Hausener Lager verpfändet worden, eine Antikensammlung von Heeres-Reliquie, mit dem Kautler phantastische Geschäfte zu machen versuchte. Die Staatsbank bemerkt dieses Lager auf Grund einer amtlichen Liste mit 3 Millionen Mark Wert. Aber es ist fraglich, ob es viel mehr wert ist, als die halbe Million, zu der es der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt eingeschätzt hat. Wie man sieht, sind die Deckungen der Staatsbank außerordentlich laus. Die Effektendeckung besteht zum Teil aus Aktien von eigenen Gründungen des Herrn Kautler, die an der Börse überhaupt nicht notiert sind. Die Wechsel tragen vielfach die Unterschriften von Geschäftsmännern, die finanziell von Herrn Kautler abhängig waren und mit ihm stehen und fallen. Wie weit die Wechsel durch Vermögenswerte der Unterzeichner gedeckt sind, wird noch untersucht. Man hofft, daß die Staatsbank bei ruhiger Behandlung der Deckungsgeschäfte ohne großen Schaden davonkommen wird. Wenn man amtliche Mitteilungen zu lesen versteht, so kann man aus dieser Haltung mit Bestimmtheit schließen, daß die Staatsbank mit schweben Verlusten zu Lasten der preussischen Steuerzahler aus diesen Kreditgeschäften hervorgeht.

Diese Entfaltung bedeutet einen regelrechten Skandal. Drei Beamte sind aus der Staatsbankverwaltung entlassen worden, weil sie bei der Gewährung von Krediten nicht vorsichtig genug gewesen sind. Nachteil, wie kleinerzeit Kautler haben offenbar auch diese Beamten den anormalen Wirtschaftsverhältnissen unserer Zeit mit ihrer bürokratischen Auffassung hilflos gegenübergestanden.

Der Loeb-Skandal

„Schwarze Konten“ für die Minister.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß um Fall Loeb machte aus Staatsrat Ministerialrat Raubiner um thüringischen Finanzministerium seine Aussagen. Er erklärte u. a.: Fast bei allen Ministern bestanden zur Zeit der sozialdemokratischen Regierung schwarze Konten. (1) Da die Staatsbank in die Aufgaben des Staates und der Gemeinden eintritt und in das Budget des Landes verleiht, so sei der Rechenplan von 1923 mit Zustimmung des Finanzministers Hartmann und des Verwaltungsrates u. a. zum Kauf von Waffen verwendet worden, anstatt dem Geleite entziehend der Staatskasse auszuführen zu werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung stellte der Abg. Kautler die Frage an den Rechen, ob Loeb auch die Unmöglichkeit anhat, was von dem Rechen mit 14 beunruhigt wurde.

Deutsches Reich

Steuerforderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat an das Reichsfinanzministerium eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, mit möglicher Befreiung eine Erweiterung der Besteuerung über wirtschaftlich notwendige Steuererleichterungen herbeizuführen. In der Eingabe werden folgende Punkte berührt:

1. Der Werbungslohn nach Paragraph 13 des Einkommensteuergesetzes soll auf 75 Prozent herabgesetzt werden.
2. Lohn- und Gehaltsbegleiter sollen von der Lohnsteuer befreit werden, wenn sie nachweislich vier oder mehr Kinder oder unterhaltspflichtige Familienangehörige im Sinne des Einkommensteuergesetzes ausschließlich oder überwiegend von ihrem Arbeitseinkommen zu unterhalten haben.
3. Die Umsatzsteuer soll für den Verkehr mit Brotgetreide, Mehl, Kartoffeln, Fleisch und zur menschlichen Ernährung dienenden Fetten fall aufgehoben werden. Diese Aufhebung soll mindestens solange gelten, wie die gegenwärtig hohen Weltmarktpreise andauern.
4. Neben der schriftlichen Anwendung bestehender Kontrollmaßnahmen sollen neue Maßnahmen getroffen werden oder die Hände auf deren Einführung dring. Wiedereinführung hingewiesen werden die erzwungen, daß die unter Nummer 3 vorerwähnte Befreiung der Umsatzsteuer sich in voller Höhe im letzten Verbrauchspreis auswirkt.
5. Zur Durchführung der verlangten Maßnahmen soll insbesondere auch die Hilfe der Verbraucherorganisationen und der Gewerkschaften so weitgehend wie möglich in Anspruch genommen werden.

Bedingte Rückkehrerlaubnis für Jarres

Der Oberkommandierende der belgischen Besatzungsarmee teilte dem Reichsminister Dr. Jarres mit, daß er die Amtsgeschäfte als Oberbürgermeister von Duisburg von dem Auswärtigen Minister übernehmen könne, in dem er sein Amt als Reichsminister aufgibt. Dr. Jarres dürfte daher sein Amt bald wieder aufnehmen.

Montags-Mosaik

Ein guter Mannheimer hat mir einmal gesagt, daß ihm etwas wie, wenn er in der Woche nicht wenigstens einmal in Heidelberg gemessen ist. Und wer gefiehet nicht von sich, daß es ihm ganz anders geht? In einer fernen Stadt des Auslands fiel mir einst ein Zeitungsbote in die Hand; da stand mit schönen Worten unsere alte Vaterstadt beschrieben. Nicht dieses Zusatze wegen möchte ich mich dessen entsinnen, sondern weil es zugleich hieß, Heidelberg sei vielleicht die schönste deutsche Stadt. Welch herrlicher Gruß der Heimat in der Ferne! Nun möchte ich heut darüber nicht rechten, ob ein so schönes Wort nicht doch einen allzu hohen Flug nimmt; und fern liegt es mir auch, auch nur im entferntesten so etwas wie einen Hinweis zu geben. Mir fiel, als ich längst wieder drüben war, etwas ganz anderes ein, das ich einmal gerne so, wie ich es ganz beiseite meine, zur Sprache gebracht hätte; und da ich glaube, der Jahreszeit noch niemandem damit wehe zu tun, und dies Blatt bis zur „Saison“ schon längst Materialur geworden ist, will ich es einmal sagen, trotzdem ich weiß, daß selbst Freunde darob mit mir im Streit geraten sind.

Vorläufig möchte ich beginnen. So lenke ich denn den Blick auf den uns ja in aller nächster Zeit wieder so verdienstvoll nahegerückten Meister Müller und seinen Hymnengeist, den er im Jahre hundertsechshundertsechszehn über die Alpen sandte:

„Und soll ich nicht klagen? Schick' ein Pfälzerger in meiner Brust, wenn ich nicht klage? Wä' ich wert, daß ich als Pfälzer geimmet, daß Brot, gewonnen in pfälzer Erde, mich gestützt, dein mich erquilt, den die Sonne an pfälzer Heden gelüftet zu Geiß? Wä' ich wert, wenn ich nicht müßte, daß fränkische Fresserhand die Brandfadel geschleudert in diese Räume und gestreut mit des Pulvers unbändiger Gewalt diese Klammern? Seltsamer Turm, du bist Zeugnis!“

Die Geschichte hat diesen Trost gerichtet: hundert Jahre danach heilig der Nachahre des Sonnenkönigs das Blutgerüst. Nur nebenbei: wer weiß, daß dieses Lobeswort während einer — — — — —

„Über jenen zum Meister Müller. Seine Klänge haben wir gehört. Seine Begeisterung für die Schönheit des Pfälzerlands ist verdient heute noch besonders Preis und Dank, weil sie in eine Zeit fällt, in der das maßvolle Denkmal aller Herrlichkeit kaum besteht fern des Weges lag, während verwehrt und ohne jeden pfälzerischen Schmuck! Fernoch ruft der Meister Müller: hohelreut um.“

„Über über die Alpen drang mir die Kunde, wie um eine Zimmer entblühte der Garten. So pflanzten liebende Kinder Blumen auf der Eltern Grab.“

Und nun frage ich all die, denen diese Worte etwas bedeuten können, dürfen wir länger den Postkartenregel dulden, der mit jeder Seite getrieben wird, indem man sie in eine rote Theaterkapselung legt, zu der, was seine hat, aus nach und fern herbeiläuft und die nach fünf Minuten unter schmerzlichen und nerven geschädigten Sammel weit und breit im deutschen Land in die Pfisterrais zerfällt, aus der es so sehr schrecklich geirren?

„Was nicht hin auf die Dichtungen, die unter Siles umtanzten. Keine vergilt keine Geschichte in irrendem Sinn. Und wer weiß denn wirklich, was Geschichte heißt? Ich habe in Antiquarität ein Buch geschrieben, das hat uns einmal in das Schloß geführt, und diesen Behälter der Geschichte klinge ich heute noch an, daß er als Fallchens mittelalt, uns, natürlich zu unrecht, den Saalbau als den höchsten Teil des Schlosses gezeigt hat. Dieser Mann hat Verdrängungen zur beherrschten Geschichte gemacht: in Mannheim wohnt er nicht. Aber die Früchte solcher Betrachtungsweise sind überall zu spüren.“

„Gibt es etwas Schöneres als mit Freunden, die uns aus der Ferne besuchen, in dem vertrauten Gemüher herumzusprechen und zu erzählen, wie Dichtend hier gehandelt, oder auch ein Wort des Mundes vom Boden aufzuheben, das heute noch der Weisheit des menschlichen Dichtens an dem Ort künde, wo sie geformt ward?“

„Und dahinauf sollen wir bei beglückter Beleuchtung blicken, wenn der Frühling wieder ins Land gezogen ist?“

Nur wer die Schönheit der Natur mit dem Sinn für die Geschichte verbindet, wird wissen, was Heidelberg ist, und dabei braucht er nicht sentimental zu werden. Gleich mir hat nur einmal eine Selbsterleuchtung von weiter Ferne, nicht ich sie gesehen und ich bin immer noch stolz darauf, daß wir drüben als Studenten gegen diesen General protestiert haben. Wider die Rede jedoch, jedem seine Meinung zu lassen, sage ich, daß der Sinn für die Geschichte beim Volke in diesem roten Feuer, das der Rißch ausleuchtet, nicht einbüßt verbrennt. Aber gegen die Grausamkeit, mit der die schändlichen Säulen der Erde behandelt werden, scheint ein Kampf existenziell zu sein. Und so wird denn die Sünde wider den Götterdienst weiter Drogen feiern und sich vielleicht ebenfalls jäh erweisen wie das hartnäckigste deutsche Theaterspiel, so da heißt „Alt-Heidelberg“ und das sich jetzt mit der „schönen“ Schloßbeleuchtung endlich im Film vereint hat...

„bergt“ und das sich jetzt mit der „schönen“ Schloßbeleuchtung endlich im Film vereint hat...

Adventszeit... Wir durchstreifen die Gassen, um zu sehen, was wir unsern Lieben daheim beschicken lassen wollen. Dabei merken wir, wie groß die Kunst des Schenken ist, die wir dann erst verstehen, wenn wir geehrt haben, die Wünsche anderer mit dem eigenen Willen sinnreich zu verbinden. Nicht daß, sondern wie man einen Wunsch erfüllt, ist die Frage, die dann gelöst sein wird, wenn wir recht viel Neues in unsrer Antwort hingeschichtet haben.

Aber das Dingen löst da auf, wo uns das Leben halt gebietet. Bei diesem Halt möchte ich gerne verweilen, aber ebenfalls nur bei seinem Wie.

Unser Geldbeutel befindet sich nämlich zur Zeit in einem Dilemma, das drauf und dran ist, gefährlich zu werden. Und das, seitdem das Klein-geld größer geworden ist. Außerdem gäbe ich mich zu bedenken, die in einem Korb auch jetzt noch kein Kleingeld enthalten können, trotzdem es zur Zeit durch das Geschäft der Währung und ihrer öffentlichen Vertreter sich noch nicht richtig genug in unsern Taschen zurück finden will. Hierin besteht der Konflikt: Wir sind von den gottlob seligen Zeiten der Inflation her allezeit mit mehr oder weniger repräsentativen Geldscheintücken ausgestattet — beileide nicht nur wir, sondern auch das meiste große europäische Ausland — und wissen nun nicht, wie wir die neuen Noten einer feinen Währung unterbringen sollen. So wären es noch die Fickelstücke von einst so gewohnter Form, dann würde uns eine gewisse Vertrautheit anmuten, aber so ist uns diese Geltschheit noch fremd, wir sind noch nicht mit ihr auf dem vertraulichen Umgang angeklung, haben immer noch das Gefühl von irgend etwas Vorläufigem, dem wir keine rechte Vertrautheit zu gewöhnen vermögen. Dazu kommt, daß die Realität der Scheine nach wie vor das Mißtrauen einer Reihe nichtwenig macht, die sich von dem „Wohlbefind“ ehemaliger Besitztüme gar wesentlich unterscheiden. So führen die kleinen Scheintücke ein schmerzliches Dasein, werden in dem doch auch ihnen gebührenden Rahmen unbehaglich herumgeschoben, was zu keiner besonderen Achtung Anlaß gibt: das Schlimme und Gefährliche aber ist, daß sich so manche Markt mit ihrem Silberglanz plötzlich in dieser Weise, herausgerenderten Gesellschaft ficht, in der sie sich, vornehm, wie sie nun einmal ist, wohl durch Größe und Schöne unterscheiden, so sie aber doch im Dunkel irgendeiner Tasche schlief, verfallen zu werden. Und man getraue, liegt darin nicht etwas außerordentlich Bedauerndes? Wie schnell ist so eine halbernde Welt aus der Weltgeschichte abgeblüht, wie langsam rückt sie sich in der dazwischen liegenden Zeit aus der sich die Lebenden heben!

Es geht nicht, wir müssen uns bemühen, auch dem Münzwort einen rechten Inhalt zu gewahren, oder wenn sich dies mit dem nötigen Kleingeld nicht vereinbaren läßt, ihm wenigstens in unserem Herzen den ihm von alters her anerkannten Sitz wieder einräumen. Wir haben es erlebt, was es heißt, wenn das Lebewohl Geld bedeutet, einen Fickelstein gegen seine Verächter auszuweisen; wir haben uns noch nicht davon erholt. Seien wir besten einander und lassen wir doch für eine Prüfung dieser Fickelstücke zu orientierte erlebenden Richter. Sie hören aus uns die mit dem so oft wie mehren Wort zusammen: Wer den Pfenning nicht ehrt...

Eine der banalsten Lobreden ist es, für alles eine Begründung zu fordern. Und wir wollen es auch nicht in dem Maße tun, dem wir hier unsere Aufmerksamkeit zu überlassen verhalten. Auch wenn wir diesen, an die sich die Frage richten würde, obwohl ich meine, wenn der Antwort in Verlegenheit, nämlich die Dänen, richtiger gesprochen, ein Teil der Weltbewohner. Und zwar der sich gerade mit einem neuen Heros befaßende, von dem man nicht einmal wissen will, was man alles davon halten könnte.

Haben Sie noch nicht die Rosen, Rosen, Rosen rot und weiß, grün und weiß gesehen, die zur Zeit, aus unserem Feder herabfällt, eine Engländerheit breiter Dellenfalten geworden sind? Von der roten und weißen Rose weiß jeder etwas, der sich über die englische Geschichte schon Gedanken zu haben vermag. Und wer sich noch darüber orientieren will, braucht nur im ersten Teil der zweiten Ausgabe, vierte Seite des letzten Heftes von Schloßprenter anzuschauen.

Über nicht für rote und gegen weiße Rosen oder umgekehrt wollen wir das Wort ergreifen, sondern gegen diese Materie überhaupt. Gibt es wohl etwas Schöneres als diese Rose zwar ohne Dornen, aber behaftet mit dem sogar giftigen Stachel der Studie, zumal der des Geldmades? Die Blüten und Gedächtnisse der Eingehorenen aller Sprachen und Zeiten sind wohl verschieden, aber nirgends gibt es welche, die nicht auf irgendeinen ursprünglichen Sinn zurückgehen. Wir wollen, wie gesagt, danach nicht fragen, aber wir werden wohl mit Recht, daß diese jüngste Tochter, die eine fündige Induktion natürlich gleich auszusprechen verstand, auf irgendeine freige Kriegerzeit und ihren einfach fabelhaften Film „Rosamunde und unschuldig verdammt“ zurückgeht. Wenn die Unversitäten Oxford und Cambridge ihre Wettspiele voranhalten, dann tragen die Anhänger der ersten Blau, die andere weiße Blumen; bei uns dokumentiert man beinahe ausschließlich keine innere Stimmung jenseits ebenfalls mit ähnlichen immerhin doch etwas äußerlichen Wert...

„Laut, die japanische Nationalhymne selbst hereinzunehmen, klingelnd in den Worten aus: „Er starr für uns, das ist nicht wichtig.“

„Wichtig ist das Vaterland, die Arbeit und die Pflicht!“

„Wohin geht ein Japaner spricht das aus! Ist das internationalistisch konsequent?“

Doch das genügt nicht. Der Mangel an Folgerichtigkeit ist in der Kunst nicht immer ausschlaggebend gewesen. Wir haben weiter zu fragen: Ist bei diesem Gang nach der andern Seite des geographischen und musikalischen Erdballs etwas Positives herausgekommen? Auf der hohen Seite ist zu vernennen: der die und da aufglimmende Funke einer Originalität. Wählig gibt er auf, in der Mitte, halbt hinüber zur Ferne, die sich mit dem Klavier gar sein verbindet. Es muß dunkel sein, damit er sich abhebt; aber er ist da, unentzerrbar. Ein Vortrag bleibt die Deklamation der Instrumentierung, die kaum je zu die wirkt, den Sänger — mit Ausnahme, gewiß — nach Möglichkeit hörbar erhält. Der Konventionen der musikalischen Deklamation ist neu, doch nicht verwirrt. Ein Wen unter manchen, klavieren, jedoch erkennbar.

In dieser Stelle hat am Freitag eine Einführung den Kontakt mit dem Wert aufnehmen versucht, und es ist anzusehen, sich fast in allen Teilen darauf berufen zu können — die Fehler des Dinges allerdings ausgenommen. Die Hauptrolle bleibt, die Japanische Sprache der Musik nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren und da müssen wir alle bekennen, daß über deren objektive Wichtigkeit wir gar nicht aufhören können. Das liegt den Söhnen des Her, sowohl trübs wie freudig, verdrängten Landes ab, von denen wir hören, daß sogar irgend einer von ihnen aus Tokio sich in der Brautführung einsehenden hatte.

Etwas Besonderes, Zufälliges: Der Geburtstag dieses „Tosun“ fällt eigenartigerweise mit dem Todestage Puccini zusammen, jedoch sich Sphäre des Symbolischen hineinzieht. Doch nein, Puccini kann keinen erst so kurzen Todesstoß gerühmt weiter halten, es ist ihm hier nichts genommen worden. Er dürfte höchstens damit zufrieden sein, daß der Tragik der kleinen Cho-Chi-San ein männliches Seitenstück erhalten hat, das ebenfalls in dem hohen Weissen zugrunde gehen muß. Die Musik wird von dieser Nachbarschaft kaum verdrängt, trotzdem sie eines ist: die Nothilfe der Quintraparallele. Es ist ihr zweifellos damit gerollt, den Japanern ein eigenes musikalisches Haus zu bauen. Sie haben sich schließlich von der schämigen Europäerlichkeit gelöst. Das Musikspiel hierfür ist der erste Akt, durchzogen von der Hohe des Festes der Blüten und der erste Akt, durch eine japanische Fiktion; deren Bedeutung durch Ähnlichkeit geht, allerdings in die Ohren springenden Eigentümlichkeiten, an die sich unsere Ohren nur sehr schwer gewöhnen dürften und bei denen es durch das Gerede des Tons am wahrheitsföhligen ist, daß sie dem nachge-

Deutsche Volkspartei

- Wählerveranstaltungen**
Montag, den 1. Dezember
- Schriesheim — „Rose“ — abends 8 Uhr
Redner: Landtagsabg. Brinner-Brühl, Landw. und Baumeister und Stadtrat Haas.
 - Wannstadt — „Goldene Rose“ — abends 8 Uhr.
Redner: Stadtrat Sudwia, Sanitäts Dr. Martin.
 - Waldhof — „Lokal Schwärzel“ — abends 8 Uhr.
Redner: Sanitäts Dr. Ullm, Stadtr. Walther.
 - Rheinau: Bezirksversammlung laut besonderer Einladung.
Der Vorstand.

maten. Wenn ich mich aber auf ein Wort besinne, das die neueste Gerungenschaft verinnerlichten Schönlustsinn zu umschreiben vermag, so fällt mir kein anderes ein als des Dichters wahrer Vers: „Nimmer war das lose Neue nahm die klinge Zeit zum Ziel...“

Nachdem man den armen Tautakomen zu „Lode“ umordnet hat, scheint man nun wieder zur Natur zurückkehren zu wollen. Sie wissen doch, was verloben heißt? Schade, daß man nicht immer Gleiches mit Gleichem vergelten kann...
Autofokus

Städtische Nachrichten

Vaterländische Kundgebung

Man darf bei einem Rückblick auf die vaterländische Kundgebung, die am gestrigen Sonntag in Mannheim veranstaltet wurde, von einem überaus würdigen, eindrucksvollen Verlauf sprechen. Selbst von gemeinsamer Seite ist die straffe Marschdisziplin anerkannt worden, die bei dem Zug durch Mannhams Hauptstraßen herrschte. Die lieben alten Reichsfarben grünten, zum erstenmal wieder seit langer Zeit. Auffallend war die starke Beteiligung älterer Leute. Man sah alle Altersklassen, von blühender Jugend bis zum wehrfähigen Mann. Sehr zahlreich war auch die Beteiligung der weiblichen Jugend. Von einem Jungsteilnehmer wurde uns berichtet, daß man keineswegs über die bekannte Passivität der Mannheimer zu klagen hatte. Von merke bei vielen, die Später blühten, die fröhliche Anteilnahme. Andererseits muß aber auch das einwandfreie Verhalten der Gegenseite anerkannt werden.

Sammelpunkt der Jungsteilnehmer war der Zeughausplatz, den eine große Zuschauermenge umludete. Kurz nach 11 Uhr setzte sich der Zug durch die Straßen in Bewegung. An der Spitze marschierte hinter der Schützenkapelle die aus den Herren Weber, Elffert, B. d. Dittmer und Walther bestehende Leitung. Dann folgten in einer Anzahl Wagen die Veteranen der Feldzüge 1866 und 1870/71, eine überaus eindrucksvolle Einleitung des Zuges. Im Krassen Marschschritt — man merkte, daß es alte Soldaten waren — schlossen sich die Mitglieder der Militär- und Kriegervereine an, die Offiziers-Verbände, der Zer Club, die Ehrenlegion und die Studentenchaft der Handelshochschule, die Fahnenabteilungen in den Wagen, die übrigen Teilnehmer zu Fuß. Die zweite Gruppe wurde wieder mit einer Musikkapelle eingeleitet. In langem Zuge folgte die Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot, die Jugendverbände von hier und auswärts und die Studentenchaft der Ingenieurschule. Der Reiterverein Ludenburg hatte mehrere Mit-



Puccini †

Brüssel, 30. Novbr. Der italienische Opernkomponist Giacomo Puccini, der sich einer Kehlkopfoperation unterziehen sollte, ist am Sonntag mittags 12.30 Uhr gestorben.

Das Kom. wird uns gemeldet: Am Schluß der gestrigen Kammermusikveranstaltung wurde Puccini den Tod Puccini und in dieser Hinsicht die Worte: Der Tod Puccinis wird nicht nur die Italiener, sondern die ganze zivilisierte Welt mit Trauer erfüllen. Er laute dann weiter: Es ist sicher, daß in der Geschichte der Musik der italienische Geist eine überaus große Stellung einnimmt. Der einzelne Komponist bewahrt Puccini sich um eine Karte für die schicksalhafte Viertel. Über diese Reichen der Götterzeiten hinaus wird man heute in den Werken, Musikern und Komponisten ehren. Seine Musik beweist die Gemüter von Generationen. Sie kann nicht verfallen werden, weil auch der italienische Geist nicht verfallen kann. Darauf forderte Puccini die Kammer als Vertreterin des italienischen Volkes auf, sich um Reichen der Trauer und des Gedächtnisses für diesen erhabenen Geist von den Vätern zu erheben. Abschließend wurde ein Gedicht von der Kammer vorgetragen. Am Schluß feierte der Präsident der Kammer das Andenken Puccinis. Er hob hervor, daß Puccini die melodischen italienischen Melodien in die entferntesten Winkel der Welt getragen habe und daß die Erinnerung an den Meister in aller Herzen weiter leben möge. Die Kammer beschloß, die Familie Puccini und der Stadt Puccini Beileidtelegramme zu senden. Die Reiterung hat beschlossen, Puccini auf Staatskosten beerdigen zu lassen. Puccini verband die italienischen Künstler in Brüssel. In diesem Sinne beschloß er, die mit der Vertikatur der Reiterung bei den Beileidtelegrammen. (Wir werden im Heftblatt auf die Bedeutung des eben verstorbenen Komponisten zurückkommen. Die Schrift.)

National-Theater Mannheim

Uraufführung: „Tosun“
eine japanische Tragödie in drei Akten von Michio Kogure.
(Musik von Theodor Symplo)

Die Kernfrage: Wo sind die wirklichen Konsequenzen des Internationalismus in der Musik? Hier im „Tosun“? Niemand! Und warum? Des Wert ist ganz ohne Frage international gemeint. Rund um Mitteleuropa herum ist es entstanden; das ist nicht. Aber es läßt mit einer fühlenden Ähnlichkeit die Instrumente des Orients, die musikalische Sprache der ganz ist unvollkommen Station der Japaner darzustellen und zu bewerten, geht sogar

Der Musiker-Konkurs erdicht in der Universität, Chile

Sport und Spiel

Fortgang der Verbandsspiele

Pirmasens gewinnt gegen Feudenheim — Phönix-Ludwigshafen verliert gegen V. f. L. Neckarau Darmstadt besiegt Pfalz-Ludwigshafen — Das Berliner Hallensportfest

Die gestrigen Fußballwettkämpfe in Süddeutschland

Rheinbezirk

Nachdem den V. f. L.-Leuten ein spielfreier Tag gewährt worden war, fanden nur drei Spiele in der

Bezirksliga

Zeit. Ein entscheidender Kampf ging auf dem Sportplatz an der Kistener Straße vor, wo sich Neckarau und Phönix-Ludwigshafen um den zweiten Platz stritten. Der Sieg der Ludwigshafener stand aber nie in Frage und ist zahlenmäßig zu niedrig ausgefallen. Die Phönixler hat erheblich an Spielfähigkeit gewonnen und wird trotz ihres großen Terrainverlustes noch zu beachten sein. Die beiden anderen Spiele in Pirmasens und Darmstadt brachten unseren einheimischen Vertretern schwere Schläge; trotzdem man ihnen nur wenig Hoffnungen mit auf den Weg gab, überraschten die beiden 4:1-Niederlagen wenigstens in ihrer Höhe. Besonders Pfalz-Ludwigshafen mit einer anerkannt kurzen Hintermannschaft hätte man in Darmstadt mehr zugehört. Mit 4:1 nahmen die heftigen Verteidiger tätige Reserven für die 3:0-Niederlage vor drei Wochen. Mit demselben Resultat verlor Feudenheim in Pirmasens. Die Hinterpfleger haben in den letzten Wochen anerkenntenswerte Ergebnisse erzielt und scheinen allerdand vorzugehen. Mancher unserer einheimischen Vereine wird noch entschuldigt aus der pfälzischen Schuttschleife zurückzuführen. An der Tabelle hat es keine wesentliche Änderung gegeben, da V. f. L. in Badhof pausiert. Phönix-Ludwigshafen hat seinen zweiten Platz befestigt, hat allerdings zwei bzw. ein Spiel mehr als die beiden nächstfolgenden Waldhof und Neckarau. Pirmasens ist auf dem besten Wege, sich der Spitzengruppe anzuschließen und diese Mannschaft kann man heute schon als gefährdet betrachten. Nicht so Darmstadt, das zwar nur einen Punkt weniger hat, aber trotzdem noch schwer um den Verbleib in der 1. Klasse zu kämpfen hat, gleich wie Pfalz und Feudenheim. Ausichtslos scheint bereits die Lage Feudenheims, das nun ebenfalls die Bormunde beendelt hat und immer noch ohne Sieg daheilt.

Der neueste Tabellenstand:

Verein	Spiels	gew.	unent.	verl.	Punkte	Tore
V. f. L. Neckarau	7	4	1	2	13	18:8
Phönix-Ludwigshafen	9	4	3	2	11	19:9
Waldhof	7	3	2	2	8	15:12
Pirmasens	8	3	2	3	8	10:9
Darmstadt	8	3	2	3	7	10:15
Pfalz-Ludwigshafen	8	2	2	4	6	10:14
Feudenheim	7	1	3	3	4	7:16

Kreisliga

Neckarkreis

Gestern hat nun auch der Tabellenführer V. f. L. Neckarau die erste Punkteeinbuße erlitten. Gegen V. f. L. Heidelberg konnten die Neckarau-Spieler nur ein 1:1-Resultat herausbringen, was um so mehr überrascht, als Heidelberg in den letzten Spielen nicht gerade überlegen war. Aber der Tabellenführer hatte Glück, daß auch der nächstfolgende und engere Lokalrivale VfB Mannheim einen Punkt aus dem Borussia-Spiel lassen mußte. Das 2:2-Resultat war aber noch günstig für die Neckarau, die zufrieden sein konnten, daß sie von den stark aufkommenden Neckarstädtern nicht ganz ohne Punkt hingelassen wurden. Spielvogel Pfalz-Ludwigshafen hat sich durch seine hohen 4:1-Siege über V. f. L. Waldhof wieder den 2. Platz zurückerobert. Auch Phönix-Ludwigshafen ist wieder im Kommen. Der 5:0-Sieg über Herta spricht sehr für die wachsende Spielfähigkeit der VfL. Für die übliche Ueberrückung sorgte die Schweninger, die sich vom Reuling Victoria Neckarau nach einer 1:0-Niederlage beide Punkte entziehen ließen. Die Schwinger haben an Spielfähigkeit erheblich eingebüßt und werden wohl noch mit Abstiegssorgen zu kämpfen haben.

Die Tabelle wurde nach den gestrigen Ergebnissen nur unwesentlich geändert. Unbestritten führt immer noch VfB Mannheim, gefolgt von VfL Pfalz-Ludwigshafen. Die Reiherschaft wird wohl unter diesen Verhältnissen ausbleiben, während die anderen mehr oder weniger um den Verbleib in der Liga zu kämpfen haben. Ganz ohne Hoffnung ist bereits die Lage von Herta. Die alten Fußballpioniere Mannheims wird der Abstieg in die 2. Klasse wohl kaum erspart bleiben.

Die Tabelle lautet heute:

Verein	Spiels	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB Mannheim	9	5	2	2	22:7	17
VfL Pfalz-Ludwigshafen	8	5	1	2	18:11	16
VfL Waldhof	9	4	1	4	19:11	12
VfB Neckarau	9	4	1	4	20:16	11
VfL Neckarau	8	3	3	2	11:14	10
VfL Neckarau	8	3	2	3	21:18	8
VfL Neckarau	8	3	1	4	14:14	7
VfL Neckarau	9	2	1	6	12:16	7
VfL Neckarau	8	2	2	4	11:13	6
VfL Neckarau	8	2	1	5	14:23	5
VfL Neckarau	8	1	1	6	6:27	3

Borderpalzreis

Die gestrigen Spiele verliefen eigentlich programmgemäß, wenn man von der 2:0-Niederlage des VfL Neckarau in Rheinheim absieht. Doch die Rheinheimer sind in den letzten Spielen stark zurückgefallen und es war daher höchste Zeit, daß die Rheinheimer wieder einmal einen Sieg an ihre Farben bestreiten konnten. Das Ludwigshafener Stadlerberg zwischen 11:00 und 13:00 entschieden die 1900er nicht unerwartet mit 2:0 zu ihren Gunsten. Auch VfL Ludwigshafen war wieder erfolgreich und schied Victoria Herzheim mit 4:0 geschlagen heim. Spener hat sich nach seiner letzten Niederlage wieder zusammengesunden und nahm VfL Frankenthal mit 3:1 beide Punkte. Das Treffen V. f. L. Neckarau — Spielvogel Feudenheim war, wie erwartet, ein harter Kampf, der tolllos endete. VfL Frankenthal war spielfrei und mußte daher die Tabellenführung mit Waldhof teilen. Aber lange werden diese beiden wohl nicht mehr in Führung bleiben, da 1900 und VfL Ludwigshafen für sich nachdrängen und nach Vertiefungspunkten sehr heißer dastehen. Diese beiden werden wohl die Meisterschaft unter sich ausmachen. Im übrigen ist die Lage noch völlig ungelöst, wenn man auch heute schon behaupten kann, daß Victoria Herzheim und VfL Frankenthal sich kaum vom Abstiegsschicksal werden retten können. Die Reihenfolge in der Tabelle ist nun folgende:

Verein	Spiels	gew.	unent.	verl.	Punkte	
VfL Frankenthal	10	5	4	1	19:9	14
Spielvogel Feudenheim	10	8	2	2	18:13	14
VfL Ludwigshafen	10	5	3	2	18:10	13
VfL Neckarau	9	6	0	3	20:7	12
VfL Spener	10	6	0	4	19:16	12
VfL Neckarau	10	3	5	2	23:8	11
VfL Neckarau	7	4	2	1	9:3	10
VfL Neckarau	11	2	5	4	14:14	9
VfL Neckarau	10	2	2	6	8:18	6
VfL Neckarau	8	1	1	6	6:27	3
VfL Neckarau	11	—	2	9	7:21	2

Bezirksliga

V. f. L. Neckarau — V. f. L. Phönix Ludwigshafen 2:3 (1:2). Eden 6:5.

Auf dem V. f. L.-Platz in Neckarau gastierte gestern Phönix Ludwigshafen und legte Knapp mit 3:2 Tore. Jedoch der Sieg der Ludwigshafener stand eigentlich nie in Frage und hat den geschulten Torhüter entsprechend in überzeugender Form und demonstrierte ein tolles, durchdachtes, flaches Kombinationspiel. Doch der Sieg nicht höher ausfiel, war eigentlich nur dem Verlogen des Mittelfelds zuzuschreiben. Müllig nahm gestern diesen Posten ein, er vermochte ihn aber nicht zur Zufriedenheit auszufüllen. Durch seine Unentschiedenheit verlor er viele Torchancen seiner Mitspieler. Am erfolgreichsten waren die Flügelstürmer der VfL, die die Neckarauer Verteidigung fast dauernd bedrängten und oft kaum zur Besinnung kommen ließen. Aber auch die Hintermannschaft der Gäste war ohne Tadel, besonders die feine und sichere Abwehrarbeit des Verteidigerpaars Ebert-Regale. Die Abwehrreihe ist durch Schwab merkwürdig verstärkt worden; dieser stand seinem Gegenüber fast kaum nach. Auch die Außenläufer leisteten produktive Arbeit. Besonder im Tore war der gewohnt sichere Hüter, doch das 1. Tor Neckarau wäre bei besserer Aufmerksamkeit zu halten gewesen. Neckarau scheint in der Form zurückzugehen. Die Leistungen der Mannschaft waren zeitweise sehr schwach. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit fand sich die Elf zusammen und der produktive Endpunkt vermittelte den etwas schlechten Gesamteindruck als vollständig. Der Mittelstürmer der Neckarauer Elf H. Post der in keinem Bestehen seine Kameraden weit übertraf. Vorher ihm gesell vor allem der Rechtsaußen Nitsch, dessen schnelle Stürkerangriffe manche gefährliche Situationen vor dem Torhüter schufen. Auch der Torwart Bruder stellt ein großes Können erneut unter Beweis, während seine Halberweie, wohl infolge Ueberlastung, zeitweise sehr hoffnungslos waren.

Schiedsrichter des Treffens war Herr Müller (Offenbach), der das manchmal sehr harte Treiben in befriedigender Weise zu Ende führte. Ihm stellte sich Neckarau mit:

- Bruder
 Dorn Arnold I
 Fran Bast
 Reineck
 Nitsch
 Kraus
 Reiffelber
 Arnold II
 Köber
 Grünauer
 Weber I
 Müller
 Weber I
 Burdardi
 Naier
 Schwab
 Fuchs
 Ebert
 Regale
 Bauer

Phönix war schon in den ersten Minuten überlegen und hatte verschiedene gute Torchancen, die aber meist von Müllig verhindert wurden. Erst in der 15. Minute war es Weber II, der eine glatte Burdardi durch prägnanten Kopfschuß zum

Führungstreffers für Phönix verwandelte. Sofort vom Toranspieler weg übernahmen die Phönixleute den Ball zu neuem Vorstoß und wieder brachte Burdardi durch schöne Flanke den Ball vor Bruders Tor, wo Müllig im Gedränge diesen einsteckte.

3:0.
 Eine katastrophale Niederlage der Neckarauer schien unabwendbar um so mehr, als Phönix auch in den nächsten Minuten dominierte. Doch allmählich löste sich die Periwerra in der Hintermannschaft des Phönixstürmers und langsam wurde das Feldspiel gleichwertiger. Schließlich machte sich noch eine kleine Ueberlegenheit der Neckarauer bemerkbar und in der 30. Minute konnten sie die Partie auf

2:1 stellen. Gleich nach dem Toranspieler hatte Phönix wieder eine schöne Gelegenheit, als Arnold über den Ball schickte und Burdardi dadurch unversehrt durchkommen konnte. Doch sein Schuß verließ von der Querlinie ins Feld zurück. Nicht lange darnach hatte Müllig das zweite Tor zum Schluß. Die letzten 5 Minuten vor dem Wechsel war Neckarau hart im Vorstoß, ohne doch es zu Erfolgen reifen konnte.

Aber nach der Pause war Phönix fast nicht mehr zu halten. Schon in der 50. Minute stellte einer der bekannsten Schütze Grünauers das Resultat auf

3:1.
 Damit schien der Sieg der Phönixleute endgültig gesichert und im weiteren Verlaufe setzten diese bei länder Ueberlegenheit einen wirklichen Hallelujahball, doch zu Erfolgen kamen die Pfauen nicht mehr, trotzdem Neckarau zeitweise fast tödlich einschüßert war und seine Stürkerreihe fast nie verlassen konnte. Ein Handstreich, den Phönix verfuhrte, wurde durch Reiffelber prompt verwandelt und dadurch die Torhütererei vertrieben.

3:2.
 Eher an der Feldüberlegenheit der Hinterreihen änderte dieser Erfolg der Neckarauer nichts und bis zum Schluß hatten die Hinterreihen noch viele Torchancen, ohne jedoch zur Bemerktuna beruhen zu können. Doch der zentrale Torwartenschuß des V. f. L. den Mut zu einem prägnanten Endstoß und beinahe wäre es den Phönixern geblieben, die Ludwigshafener nach einem Punkt zu entziehen. Doch mit viel Glück entzogen diese dem Verloren, fast mit dem Schlußpfiff soll Bauer einen Schuß Reiffelbers auf der Torlinie abhalten haben, wobei die Neckarauer Tor reklamieren, da der Ball anscheinlich die Torlinie überschritten hätte. Dem Trefferlos aus konnte der Vorstoß nicht bestritt werden, weshalb wir mit der Entscheidung des Schiedsrichters einverstanden sind. So endete das Spiel mit dem

3:2-Siege der Ludwigshafener.

V. f. L. Pirmasens — V. f. L. u. R. Feudenheim 4:1 (2:0)

Die Feudenheimer haben gestern die Reise nach Pirmasens angetreten müssen und verloren unerwartet doch mit 4:1 Tore. Wenn man auch den Leuten aus der Mannheimer Vorstadt nur wenig Hoffnungen mit auf den Weg geben dürfte, so kommt die hohe Niederlage doch überraschend. Das Spiel fand vor einer großen Zuschauermenge statt, die den Sieg der einheimischen Elf für sich bejubelte. Nach anfänglicher Unsicherheit fand sich Pirmasens zuerst zusammen und unternahm energische Angriffe gegen das Tor der Gäste. Schon in der 4. Minute fiel

das 1. Tor für Pirmasens
 Babo hatte sich sein durchgepielt, seine Vorlage verwandelte Brödel sicher. Nun wendeten die Angriffe beiderseits, aber die Verteidigungen ließen sich nicht schlagen. Mit Energie strebten die Feudenheimer nach dem Ausgleich, sie konnten sich aber vor dem Tore nicht durchsetzen. Erfolgreicher war Pirmasens, das, nach vor dem Wechsel durch Fischer des

2. Tor
 erzielte. Mit diesem Resultate 2:0 für Pirmasens wurden die Sellen gewechselt.
 Nach der Pause spürte Feudenheim mächtig, der Schaub im Pirmasenser Tor meisterte alles. Auch Pirmasens suchte durch rationelles Flügelspiel den Sieg sicher zu stellen, aber vom Feudenheimer Tore leistete Ueberheim keine Abwehrarbeit. Die Badener hatten dann zeitweise mehr vom Spielfeld, doch der Sturm war

nicht durchschlagend genug. Pirmasens war glücklicher und Babo erzielte durch Weitschuß den

3. Treffer
 und infolge eines Fehlers des Feudenheimer Torhüters wurde das Resultat bald danach auf

4:0 für Pirmasens
 gestellt. Erst kurz vor Schluß gelang Feudenheim der Ehrentreffer.

4:1
 war somit das Endergebnis des Kampfes. Der Sieg von Pirmasens war voll und verdient. Die Gesamtleistung konnte befriedigen. Von der Hintermannschaft sind besonders Schaub im Tor und Hermann in der Verteidigung, sowie der Mittelstürmer zu erwähnen. Im Sturm waren Babo, Brödel und Post die treibenden Kräfte.
 Feudenheims Mannschaft enttäuschte, sie war auch körperlich zu schwach. Ueberheim und Pippner II waren die besten Leute vor Elf.

Kreisliga

V. f. L. Phönix — V. f. L. Herta Mannheim 5:0 (2:0). Eden 7:7

Auf dem Sportplatz an der Uhlendstraße fand gestern die Begegnung obiger Mannschaften statt.
 Dem Schiedsrichter Herrn Schuster (Heidelberg) stellte sich Phönix mit:

- Hernig
 Hof
 Schönig E.
 Scherer
 Steudle
 Köber
 Bühler
 Durier
 Sprenger
 Beckerle
 Engl
 während Herta mit folgender Elf aufwartete:

Fröhlich
 Kappold
 Keller
 Tanaoh II
 Hoffmann
 Mühl
 Tanaoh I
 Hahn
 Barth
 Beckenbach
 Rupp.
 Vom Anspiel weg beherrschten die Pfaherren gleich die Lage, konnten gut vor das Gasttor, doch die Verteidigung ist auf der Hut. Ein Straßstoß wegen Unfalls auf der 16 Meter-Linie weichte Hertas Torwart gut mit dem Fuß ab, auch der Rechtsfuß wurde abgefangen. Hertas Mittelfürmer hatte sich gut durchgeholfen, doch Hering war auf der Hut. Nun trat der gelandete Sturm der Herten in Aktion, kam gut vor das Gasttor, doch der Rechtsaußen schickte über den Kasten. Die erste Ecke für Phönix verlief ergebnislos, die zweite jedoch sollte den ersten Erfolg zeitigen. Die Ecke wurde von Bühler gut getreten, der Ball kommt zu Beckerle, der erhalt einwendet 1:0 für Phönix in der 10. Minute. Spätm ruffte Herta sich auf. Eine feine Torchance — ein Straßstoß Knapp vor der Strafraumgrenze kommt prompt vor. Tor, doch Hoffmann köpft daneben. Die 20. Minute verläßt den Pfaherren zu einem weiteren Erfolg, Sprenger war es, der das Resultat auf 2:0 stellte. Eine Anzahl Eckbälle für Herta verlief resultationslos. Hertas Sturm drängte nun mit Macht nach vorne, überpielt die Verteidigung, doch Tanaoh, schießt dem Torwart in die Hände. Mit 3:0 ging man zur Pause.

Nach Wiederanspiel sind die Pfaherren weiterhin im Vorstoß, Beckerle gibt aus ziemlicher Entfernung einen scharfen Schuß aufs Tor, den der Torwart gut abfängt. Darauf läßt nach guter Kombination der Ball direkt ins Tor, 3:0 für Phönix. Die günstigen Torchancen läßt Herta aus, selbst Straßstöße Knapp vor der 16 Meter-Linie können sie nicht verwerten. Beckerle schießt in der 16. Minute nach Wiederbeginn seinem Verein ein weiteres Tor, 4:0. Allmählich kommt eine scharfe Note im Spiel, da Herta ziemlich nervös und aufgeregter ist. Ein glänzender Durchbruch des Linksaußen der Gäste fängt der Phönix-Torwart in sicherer Manier ab. Angriff folgte auf Angriff und der Kampf spielt sich fast nur noch vor dem Hertztor ab. Ein Straßstoß auf der 16 Meter-Linie wegen Hände für die Herten verläuft ergebnislos. Duriers Bombenschuß rettete Hertas Torwart durch Hinwerfen. Sieben Minuten vor Schluß schießt Beckerle das 5. und letzte Tor. Durier versucht sich noch einmal in einem Alleingange, doch der linke Verteidiger ist zur Stelle.

Phönix hatte einen guten Tag und große Schußfreudigkeit, hätte jedoch bestrebt sein müssen, die unzähligen Torchancen mehr auszunützen. Hervorragend waren Sprenger, Beckerle, Durier und der Torwart.
 Herta zeigte kaum Vorfahren. Die Verteidigung war meist sehr unglücklich. Aufopfernd waren die Leistungen des Mittelfürmers und des Rechtsaußen.
 Der Schiedsrichter war sehr korrekt und einwandfrei. M. S.

Vormwärts Mannheim — Spietog. 07 Mannheim 2:2 (0:0)

Zu einem entscheidenden Spiele trafen sich diese beiden Aufsteiger gestern nachmittags auf dem Vormwärtsplatz. Für beide Mannschaften stand viel auf dem Spiele. Für 07 kam es darauf an, sich durch einen Sieg in Favoritenstellung zu halten, während Vormwärts ein Sieg die Sicherung der Kreisliga gebracht hätte. Nach einem hartnäckigen Ringen mußte man sich zur Punktteilung begeben und beide Mannschaften werden mit diesem Resultate zufrieden sein. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge hatten sich dem Anlaß teilnehmend, Herrn Ringle-Kaiserslautern, folgende Mannschaften:

- Vormwärts
 Schluffer
 Kreisler
 Engler
 Thig
 Schott
 Stein
 Lemprich
 Bombader
 Pippier
 Kohl
 Fibian
 Weigold
 Schürer
 Meffert
 Gant
 Kiser
 Willemt
 Altman
 Hübner
 Wundinger
 Wüdermuth

1907
 Nach dem Anspiele der Pfaherren, legten die Rheinheimer mit einem kurzen Tempo los und luden mit Energie sofort eine Ueberwindung herbeizuführen. Die 1. Viertelstunde des Kampfes war 07 dauernd vom Vormwärts zu finden und die Neckarvorhüter kamen fast nie über die Mittellinie. Erst allmählich konnte sich Vormwärts freimachen, aber trotzdem beherrschten die Rheinheimer die Partie trotz dem 07 das Feldspiel, trieb aber Ueberkombination mit dem Schußermögen war es nicht weit her. Dazu war die Verteidigung von Vormwärts gut auf dem Posten und Schlußer zeigte manche Glanzleistung. So kam torlos die Halbzeit.

Das Wiederanspiel sah 1907 sofort wieder vom Tore der Rheingener, doch schon nach 5 Minuten sollte Vormwärts in Führung gehen. Eine glatte von Rechts nach links auf, umspielte die Verteidigung und schickte unglücklich unter die Latte, 1:0 für Vormwärts. Nach dem Toranspiel stellte 07 mit Macht ausgleich. Doch die Vormwärts-Hintermannschaft hielt sich sehr gut, mußte sich aber schließlich doch in der 25. Minute durch Gant-hen Ausgleich gefallen lassen. Der nun entbrannte ernste Kampf um das Führungstör sah seine Partie im Vorteil, das Feldspiel war gleichwertig. Doch wieder gelang es Vormwärts in Führung zu gehen und zwar war es wieder Kohl, der in der 30. Minute des Treffens durch scharfen Weitschuß die Worte auf 2:1 für Vormwärts stellte. Gleich darauf erzielte Vormwärts noch ein 3. Tor, das aber der Schiedsrichter aus unbegründlichen Gründen nicht gab. Durch die Entscheidung wurden die Rheinheimer aufmuntert und in der 37. Minute wurde zum zweiten Male der Ausgleich geschaffen. Aher hatte sich sehr durchgezeichnet und der hinausende Altman brachte nur einzuhalten. 2:2. In den letzten Minuten hatte Vormwärts noch eine Siegeschance, doch durch ein Rheingenerhändnis qualischer Halblinks und Linksaußen blieb diese unerwartet und beim Stande 2:2 auch der Kampf.

Die Rheinheimer waren im Feldspiel sehr gut, doch das Schußermögen sehr schlecht. Die Abwehrreihe und Wundinger waren die Stütze der Elf. Von den Stürmern konnte nur der jugendliche Kiser imponieren.
 Bei Vormwärts überragte wieder Schluffer im Tore. Die Verteidigung war nicht hochher und gemeinen sehr kopfloß. Der Riß

Der neue Ski-Sprunghügel auf dem Feldberg

7000 Kubikmeter Erdbewegung

Als allgelehrter brauner Herr hat seit etwa 17 Jahren der große Sprunghügel auf dem baltischen Feldberg, wenige Minuten nordwestwärts vom Feldbergpark im Walde oberhalb der Mündung des vom Felde herauf kommenden Rast Egon-Berges treue Dienste geleistet. Seit einer einwöchigen seiner Art, war der „Waldhügel“, wie er kurzweilig zur Unterscheidung von dem in den jüngsten Jahren am Waldenweg entstandenen Hügel genannt wurde, allmählich hinter der Ermüdung der Zeit zurückgefallen. War so langsam das Rüstzeug des Ski-Club Schwarzwald den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechend, so blieb die Rückwirkung auf die sportliche Stellung des genannten Landesverbandes innerhalb des deutschen Skisport nicht aus, und die Überlegenheit durch andere Gebiete wurde zur Tatsache.

Es liegt auf der Hand, daß die Beschaffung von solchen Beträgen, wie sie für einen Umbau des alten Hügel aller Wahrscheinlichkeit nach nötig wurden, keine leichte Aufgabe war und die endgültige Durchführung der Aufgabe erscheint heute noch nicht ganz von Schwierigkeiten befreit, wenn man sich vergegenwärtigt, daß tatsächlich einige dem Ski-Club Schwarzwald zugehörigen Einzelvereine offenbar noch nicht erkannt haben, von welcher Wichtigkeit für den Verband der Besitz eines einwandfreien modernen Sprunghügels geworden ist, daß die Erkenntnis noch nicht allgemein durchgedrungen ist, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit in Wirklichkeit um eine Lebensfrage des Verbandes innerhalb des gesamten Skisport handelt.

Unter diesen Umständen wollen die nicht wenigen Bedenken zum Teil verständlich sein, die sich bei und dort gegen die Erhebung eines Sonderbeitrages von einer Mark pro Kopf durch den Ski-Club Schwarzwald von den Ortsgruppen erhoben werden. Von allen Argumenten, die als Einwendungen dagegen angeführt werden können, ist die obige verkehrte Beurteilung der Frage sicherlich die am wenigsten stichhaltige. Es kann angestanden werden, daß je nach den in einzelnen Gegenden besonders komplizierten Verhältnissen die Sonderberechnung schwer fallen kann, es ist dafür aber auch die weitestgehende Rücksicht möglich und zugehörig.

Es müßte sich empfehlen, die Kritiker in der Sprunghügelfrage und ihrer finanziellen Seite auf dem Feldberg zu führen und ihnen das Werk, das dort zurzeit in vorgekehrter Arbeit der Vollendung entgegensteht, vor Augen zu führen, wie es eben der Hauptvorschlag des Ski-Club Schwarzwald in einer Befestigung des Sprunghügelbaues getan hat. War man dem, der etwas steinmüde nicht leicht die Erhebung einer Mark bemängelt, würde sich sagen müssen, daß das eine Arbeit im Ganzen ist, die schon in ihren äußeren Umständen einen Wendepunkt im Ski-Club Schwarzwald bedeuten kann und einen Wendepunkt bringen wir im Schwarzwald umgeben, wenn wir wieder auf die sportliche Höhe kommen wollen, die dem Schwarzwald als Wiege des deutschen Skisport zuzumutet.

Sonderaus den wenigen Worten ist das skizzenhafte Bild der Waldhänge von Grund auf verändert, so sehr, daß man den Umbau getrost einen Neubau nennen kann. Gediegen ist eigentlich nur der alte bekannte Waldhügel mit dem prächtigen Liefland gegen den Hintergrund. Ansonsten haben die Hände von 50 Tausenden unbeschäftigt gemacht, um das Werk in möglicher Vollkommenheit noch für den Winter fertig zu stellen. Nicht weniger als 7000 Kubikmeter Erde müssen bewegt werden, um der neuen Schöpfung das Gesicht zu geben, das die heutige Zeit des Skisport von ihr verlangen muß. Die Kaufsumme von rund 14000 Mark wird aufzubringen sein, um das Werk, das unter einer guten Verbandsverwaltung begonnen ist, auch zum Nutzen des Ganzen zum Ende zu bringen. Die der Summe von Sozialismus, Sport-erweiterung und Wohlstand, ohne die in diesen Dingen nichts erreicht wird, haben zwei Herren die Hauptgruppen der für die Kaufsumme notwendig, und damit auf die Ortsgruppen des hohen Betruges geht, daß man den Hauptvorschlag nicht im Sinne läßt. Das Werk ist im Werden, der Stein im Rollen und nicht mehr zu halten, auch nicht, wenn weitestgehende Rücksicht dem Hauptvorschlag, und natürlich auch der Hauptvorschlag, die die Erhebung des Ski-Club Schwarzwald in Karlsruhe, die die Erhebung des Umfanges bedingt, die Befestigung verlangen sollte. Wer sollte man sich nicht, unter Anerkennung jeder Gefahr und erlaubten Kritik, sagen müssen, daß man der Arbeit der Rührer, die uneigennützig am Werk sind, den Ski-Club Schwarzwald wieder neu einzuweisen und früherer Bedeutung zurückzuführen, eigentlich ein Pflichtverhältnis anstellen würde, wenn man die Befestigung aufhört? Beachtet es noch eines Hinweises, daß eine große Summe sportlicher Verantwortung liegt auf dem Ski-Club Schwarzwald bis in sein letztes Mitglied ruht, daß es eine Pflicht aus höchsten glanzvollen Jahren aufzuweisen gilt und zwar nicht auf 15 Prozent, sondern auf hundert und darüber, wenn möglich.

Wer mißversteht kein möchte, wie mit der Sorge sich befaßt hält, wie die Umfänge in keinem engeren Bereich wohl aufzubringen wäre, wer die weitestgehende, aber auch unkluge Überlegung nicht, aus dem Ski-Club Schwarzwald auszutreten, weil er die einmalig aufzubringende eine Mark nicht tragen zu können glaubt, die ihm nichts weiter als eine kleine Entlohnung im sonderlichen Gehalt von Lohn oder ähnlichem bedeuten kann, dem sei empfohlen, einmal in diesen schönen Herbsttagen im Gebirge auf dem Feldberg zu stehen und sich zu nehmen. Er wird vermutlich sich an dem Ansehen der Arbeiter überzeugen lassen, daß hier tatsächlich eine große Arbeit geleistet wird, die für die Skifahrer, die doch auch von ihm gelebt und gewirkt wird, von der größten Bedeutung ist. Das eigene Urteil am Objekt, nicht die Unterstellung im Verbandsrat, die der Gefahr der Massenmigration unterliegt, möge die Meinung bilden. Wer die gewaltige Arbeit selber vor Augen sieht, die innerhalb dieser Tage etwas zu Ende kommen soll, wird die Stellung eben und mit dem Gedanken, ich kam, ich sah und wurde besetzt, keine an sich so kleine Spende für diesen einen Sport opfern.

Wilhelm Romberg (Tübingen)

Der Verfall der Fairness

Die Ausbreitung des Fußballsports in den unermesslichen Massen konnte nicht ohne nachteilige Folgen bleiben, weil einmal der Juchzeit der Organisationen ein reichhaltiges Einfügen in die wahlberechtigte Bewegung nicht gelungener und zum anderen die erforderlichen vermehrten ehrenamtlichen Kräfte fehlen, die nicht nur durch ihre Sachkenntnis, sondern besonders durch die Reue ihrer sportlichen Gefinnung von nachhaltigen Einfluß auf den Nachwuchs waren. Die Konstruktion war schnell aufnahmefähig auch für die größten Massen gemacht, aber zur Rettung mußten Leute herangezogen werden, die denen eine einwandfreie sportliche Auffassung nicht von vornherein fehlte. Wenn in großen und ganzen solche Angehörigen, die ihre eigenen, meist unklaren Ziele verfolgen, Ausnahmefälle blieben, dann spricht das für die Unmöglichkeit des sportlichen Ideals, das zu haben man nur eine bestimmte, kurzweilige Frist vorzuziehen kann. So blieb der Sportbetrieb in den Grundzügen von dem allgemeinen Verfallsercheinungen verschont, ja er konnte sogar mit Erfolg gegen diese Front machen, weil er in ihrem Wesensten unberührt von ihnen blieb.

Und doch sind auch dem Sport Verfallsercheinungen nicht erspart geblieben und zwar dort, wo der Einfluß der Unfassen erst durch Dritte hörbar wird, auf den Spielregeln selbst. Hier wird der sportliche Anstand durch den Unparteilichkeit überträgt, der die Stelle der sportlichen Behörde vertritt. Es läßt sich denken, daß bei den Tausenden von Spielen, die allmählich in Deutschland ausgetragen werden, unmöglich die gleiche Zahl von befähigten Spielern gestellt werden kann, bei denen man ohne Sorge stehen darf, daß die sportlichen Interessen nicht gefährdet werden. Dann dazu gehört nicht nur die Beherrschung der Spielregeln,

sondern auch die persönliche Eignung entgegen den oft recht lebendigen Meinungsäußerungen der Spieler und Zuschauer das zu tun, was zur Beherrschung des sportlichen Charakters nötig werden muß. Es ist überflüssig, Beispiele hierfür anzuführen. In wie vielen Fällen ist nicht einmal die erforderliche Regeltrennung vorhanden, deren rücksichtslose Anwendung allein schon das Schlimmste verhüten würde. Nur eine Regel soll angeführt werden, gegen die am meisten verstoßen wird und die in der Auffassung durch die Unparteilichkeit am stärksten verankert wird. Es dreht sich hierbei keineswegs um die persönliche, moralische Beeinflussung der Spieler, lediglich um die Auslegung der Regel des Kampfes, also eine rein technische Angelegenheit. Kampfen oder Anstrengen des Geg-

ners, der im Besitz des Balles ist, um ihn von diesem abzubringen, ist ohne Benutzung der Unterarme von vorne und von der Seite gestattet. Es hat den Anschein, daß die meisten der Schiedsrichter diese Regel nicht kennen. In der mehrgemainten Aufsicht, den Charakter des Spieles sportlich zu halten, unterbrechen sie jede dieser Handlungen durch Pfiff, Freil- oder Straßloß und zwingen so die Spieler, die sich in den Besitz des Balles setzen wollen, zu anderen Mitteln. Daß diese wesentlich gefährlicher sind, kann jeder alle Spieler bestätigen und das beweisen auch die zahlreichen Unfälle, die trotz der Verhütung der Unparteilichkeit eben zu- als abgemindert haben. Das faire Kampfen nicht gefährlich aus und ist harmlos, das Treten nach den unmöglichsten Fällen aber ist gefährlich.

Schach

Beilage Nr. 33

Montag, den 1. Dezember

Die Budapester Verteidigung des Damengambits.

Table with 4 columns: Weiß: Paul Johner, Schwarz: Nimzowitsch, and move lists for both sides.

1) Nimzowitsch bezeichnet diesen Zug als stärker, wie erst Lc7 und 0-0. — 2) Unvorsichtig, Besser war Lc7. — 3) Um auf diesem Umwege auf die Königsfront zu gelangen. — 4) Dieser Bauer darf natürlich nicht genommen werden. — 5) Mit Sb1, Sd3 und Sf3 hätte der Springer in wenigen Zügen sich am Angriff zu beteiligen vermocht, anstatt durch den Textzug ruhiglos zu verschwinden. — 6) Besser gleich Tc2. — 7) Nimzowitsch selbst bezeichnet diesen Zug als Leichtsinns, durch den er zwar einen Bauern gewinnt, aber seine Königsfront gefährdet. — 8) Besser f7-f5, um mit Tf7 den bedrohten Punkt h2 zu schützen. — 9) Besser Lc4. Dann war der Gewinn sicher gestellt. Der Textzug bringt bloß Remis. — 10) Es gibt nichts anderes, um die schwarze Dame auf die rettende Diagonale zu bringen. — 11) Weiß hätte sich mit Remis begnügen sollen. Es ist die alte Geschichte! Der Spatz in der Hand ist besser wie die Taube auf dem Dache. Nach dem Textzuge ist die Partie für Weiß verloren.

Partie Nr. 147.

Table with 4 columns: Weiß: Reichenbach, Schwarz: Friedrich Schäfer, and move lists for both sides.

1) Gebrauchlicher e7-e6 oder g7-g6. — 2) Besser e2-e4 und dann f2-f4. — 3) Vorzuziehen ist im Interesse der Entwicklung e2-e3 und Lf1-e2. — 4) In Betracht kam hier Lb1xc3 und De7-a3. — 5) Ein offensives Versehen, das der Läufer auf c7 in der Falle sitzt. Allerdings bekommt Weiß dafür 2 Bauern und ist nun im Mehrbesitz von 3 Bauern. Aber die weiße Stellung ist wegen des rückständigen Läufers Lf1 sowieso erschüttert. Er mußte unbedingt e2-e3 gesehen. — 6) Jetzt bricht die weiße Partie rasch zusammen. — 7) Das Mat in 3 Zügen ist nicht mehr zu decken. Der Sieger Friedrich Schäfer starb 20 Jahre alt im Jahre 1919.

Partie Nr. 148.

Table with 4 columns: Weiß: Rubinstein, Schwarz: Dreyfuss, and move lists for both sides.

1) Eine neuerdings oft beliebte Verteidigungsweise. — 2) Durch diesen vorsichtigen Zug sichert sich Rubinstein die bessere Figurenentwicklung. — 3) Um die Drohung Sg5 mit verstärktem Druck auf den Punkt f7 zu verhindern. — 4) Macht dem Läufer e4 das Rückzugsfeld frei und bedroht gleichzeitig den Punkt g6. — 5) Der Vorteil dieses Aufreißen der Königslinie ist auf Seiten Rubinstens, der in glänzender Spiel die freie Turmlinie zu einem vernichtenden Angriff auszunützen weiß. — 6) Um e7-e5 zu verhindern. — 7) Durch diesen feinen Zug drängt Rubinstein die feindliche Dame abseits des Schlachtfeldes. — 8) Weiß stärker, als g6xf7. Schwarz hat keine Verteidigung mehr.

Partie Nr. 149.

(Aus der Korrespondenz Mannheim-Darmstadt.)

Table with 4 columns: Weiß: Darmstadt, Schwarz: Mannheim, and move lists for both sides.

1) Grünfelds-Verteidigung. — 2) Dieser Zug ist schon deshalb ein Tempoverlust, weil die Dame durch Lf5 später verdrängt werden wird. Indessen will Weiß Platz für die große Rochade schaffen. — 3) Um Sb5 zu verhindern. — 4) Diesen Zug verleiht die Darmstädter Spielführung mit einem Ausdruckszeichen und einem Fragezeichen. Beides scheint mithin einander aufzuheben. — 5) Gegen die Drohung g2-g4 gerichtet. — 6) Weiß ringt mit seinen sehr zusammengedrängten stehenden Offizieren etwas nach Luft. — 7) Dieser Zug wird durch den nachfolgenden gegen seinen Zug widerlegt. — 8) Ein Befreiungszug für Weiß und zugleich die Fanfare zum Angriff. — 9) Auf den weiteren Verlauf der Partie werden wir noch zurückkommen.

Skandinavisch.

Partie Nr. 150. (Gespielt Januar 1924 ohne Ansicht des Brettes.)

Table with 4 columns: Weiß: Aljechin, Schwarz: M. Schröder, and move lists for both sides.

1) Das Netz um die feindliche Dame zieht sich zusammen. Wer die skandinavische Verteidigung wählt, muß auf diese Gefahr hauptsächlich achten und sollte beizeiten durch c7-c6 ein Luftloch schaffen. — 2) Es sieht alles recht schön aus, und doch gibt es für die schwarze Dame keine Befreiung. — 3) Nun ist es erreicht. Aljechin hat, ohne das Brett zu sehen, das engmaschige Netz um die schwarze Dame zugezogen. Ein geniales Meisterstück.

Partie Nr. 151.

Table with 4 columns: Weiß: A. Rhode, Schwarz: v. Zitzewitz, and move lists for both sides.

1) Dies ist wohl die stärkste Fortsetzung, stärker als Lc4 oder Sf3. — 2) Dieser Zug sieht verlockend aus, scheitert aber an der gegnerischen Antwort. — 3) Eine glänzende Kombination, die unfehlbar den Gegner in die Mattschlinge zwingt. — 4) Der Brilleneffekt der Schlusskombination durch Opferung des Ld2.

Partie Nr. 152.

Table with 4 columns: Weiß: Schlechter, Schwarz: Mieses, and move lists for both sides.

1) Dieser Zug sieht nicht schön aus, bildet aber nichts destoweniger die einzig richtige Fortsetzung, um die schwarze Partie in Vorteil zu bringen. — 2) Die Öffnung der e-Linie ist scheinbar nicht gut für Schwarz. In Wirklichkeit verbessert Mieses geschickt seine Stellung und rüstet bereits zum entscheidenden Angriff. — 3) Dieser Zug führt zum Verlust. Aber auch h2-h3, oder Se2-g3 hatten die Partie nicht retten können, da nach Abtausch des Sd1 durch Td7 immer die vernichtende Drohung Se3 bestehen blieben. — 4) Jetzt behält Mieses noch Se3+ und Sc4 die ungeheure Bauernübermacht.

Partie Nr. 153.

(Gespielt am 23. November im Mannheimer Winterturnier.)

Table with 4 columns: Weiß: B. Müller, Schwarz: Kadisch, and move lists for both sides.

1) Hier wird in der Regel Da5 oder Dd5 gespielt. Der Textzug ist mit seinen Fortsetzungen ein beachtenswertes Experiment. — 2) Der Führer der Weißen hat die Entgegnung ganz korrekt behandelt, konnte aber doch nicht verhindern, daß er in Nachtel geriet. — 3) Hier war wohl Ke8-b8 angebracht. — 4) Dieser Bauernvorstoß auf der h-Linie war Gewinn verheißend. — 5) Es mußte jetzt Sd5xc6 (!!) gesehen. Auf c3-b4 war die Partie mit Sc6-d4 zugunsten von Schwarz entschieden. — 6) Der Verlustzug. Es muß b7-b5 erfolgen, um Qualitätsverlust durch Sc4-d5 zu vermeiden.

Aus dem Schachleben

* Schachklub Feudenheim. In Feudenheim wurde kürzlich eine Ortsgruppe des Mannheimer Schachklubs gegründet. Sie hat als solche alle Rechte und Pflichten der Mitglieder des Mannheimer Klubs. Der junge Verein zählt bereits 28 Mitglieder; Spielabende, zu denen alle Schachfreunde in Feudenheim herzlich eingeladen sind, jeweils Mittwochs abends halb 9 Uhr im Nebenzimmer der Pfalz. — Vor kurzem gab Herr Bruno Müller zusammen mit Herrn Mantel vom Mannheimer Klub in der Ortsgruppe Feudenheim eine Wechselsimultanvorstellung an 12 Brettern, wovon die beiden Herren 10 gewonnen und 2 (gegen Paul Müller und A. Wurm) verloren.

* Im Schachturnier um die Meisterschaft Nürnberg-Fürth wurden am Montag (24. November) lediglich Hängepartien eridigt. Es gewann: Inzenhofer gegen Zell, Kollberg gegen Sprecher, Zell gegen Sprecher. Letztere Partie hätte unbedingt mit Remis enden müssen, aber Sprecher spielte auf Gewinn und mußte sich zur Lehre dienen lassen, daß bei Remisstellungen eben kein Gewinn zu erzwängen ist. Mack tritt wegen Krankheit zurück, wodurch sich die Strahlung der Partien, bei welchen dieser beteiligt war, notwendig macht. — Nächstes Stand: Kollberg 5 1/2, Inzenhofer 4 1/2, Herrmann 2 1/2 (1), Zell 2 (2), Sprecher 1 1/2 (2), Albert 1 (2), Schmuck 1/2 (1). — Nächster Spieltag, Montag 5. Dezember.

Die Reichsbank für die Lebenshaltungskosten stellte sich am 20. November auf 122,2. Sie blieb gegenüber der Vorwoche annähernd unverändert.

Seinen 80. Geburtstag begeht heute in ungewöhnlicher Rüstigkeit der frühere Zimmermeister Georg Lutz. Der Jubilar konnte am 1. Juli mit seiner 82jährigen Gattin Dorothea das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Herr Lutz, Veteran der Feldzüge von 1866 und 1870/71, lebt seit 3 Jahren im Ruhestand. Bevor er sich im Jahre 1880 selbständig machte, war er Geschäftsführer des Bauvereins. Während seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als selbständiger Zimmermeister hat er sich auch um seine Berufsorganisation verdient erworben. Er war Mitbegründer des badischen Zimmermeisterverbandes und der Mannheimer Bauhütte. Nachfolger wurde nach 3 Jahren sein einziger Sohn Theobald. Wähe Herrn Lutz noch ein recht langer, ungetrübter Lebensabend an der Seite seiner Gattin beschieden sein.

Veranstaltungen

Der Hypotheken-Gläubiger- und Sparer-Schuhverband für das Deutsche Reich hält am Montag abend im alten Rathsaal seine Jahreshauptversammlung ab. Wie aus verschiedenen Zeitungsberichten bekannt ist, tritt der badische Landesverband nicht für die Randnoten der Kufertungs- und Aufbaupartei ein, sondern hat eine Verständigung mit den bestehenden politischen Parteien gesucht. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen werden der Vorsitzende des badischen Landesverbandes, Oberbürgermeister L. R. Siegrist und der Leiter des württembergischen Verbandes, Justizrat Seeger in der Versammlung berichten.

Kommunale Chronik

3. Cadenburg, 28. Nov. Aus der jüngsten Gemeinderats-Sitzung ist folgendes mitzuteilen: Der Ankauf und die Anpflanzung 100 Stück junger Obstbäume anstelle ertragsunfähiger alter Bäume wurde als unbedingt erforderlich erachtet. Die Lärmbekämpfung soll von jetzt ab wieder täglich geübt werden. In der von den Sporttreibenden Vereinen vorgeschlagenen Einteilung über Benützung des Stadl-Sportplatzes durch die Sporttreibenden Vereine wurden im Allgemeinen Bedenken nicht erhoben. Gärtnere Friedrich Kahl wird die Anbringung eines Radständeres auf dem Gemeindegebäude — Zehnköcher — in jederzeit widerwärtiger Weise gestattet. Der Rietwertweg zwischen Michael Schmitt und dem Meier Ring wurde genehmigt. Johann Bauer in Eppstein wird der Zugang hierher gestattet unter der Voraussetzung, daß er das Hausmüllschuttloch bei Wegzug des Behaltens künftighin erwidert und der Gemeinde bei keinem Zugang eine Wohnung nicht verlassen geht. Mehrere Anträge aus Anstellung einer Dringlichkeitskommission für alabasternen Bezug einer Kamme in Anbetracht der Wohnungsnot nicht erprochen werden. Gegen solche Kartoffelschuldner, die ihre f. Z. vom Gemeinderat bewilligten Ratenzahlungen nicht einhalten, wird das Zwangsversteigerungsverfahren durchgeföhrt. Für einen Ton in der Wache 11 über Winter bei der Dampferpeilung Frischmilchspeisung auf Gemeindefestungen erfolgen. Das Grundbuch Bg. Nr. 2930 im Gelgenwiesen wird dem Pächter Höflein mit sofortiger Wirkung in Pacht geföhndigt und zu Kleingärten eingeteilt.

Nachbargebiete

Soarbrücken, 29. Nov. In der Weingerstraße wolle der von Brebach kommende Chauffeur des Lieferwagens eines Eltinger Kaufmanns zwischen einem ebenfalls von Brebach kommenden Straßenkehrwagen und einem andern nach Brebach fahrenden Straßenkehrwagen hindurchschlüpfen. Das Lieferauto wurde jedoch von den beiden Straßenkehrwagen erfaßt, eingeklemmt und zusammengequetscht. Gleichzeitg wurde der eine Straßenkehrwagen halb umgekehrt und bei dem andern die vordere Achse eingedrückt. Der erkrankende Biermeister Dr. Reides ließ die Soarbrücker Berufsfeuerwehr herbeiholen, die dann das Weibell unter dem Beistand herauszog und den eingeklemmten Kaffen zertrümmerte. Während dieser Prozedur wurde der beinahe 45 Grad schiefhängende Straßenkehrwagen mit Balken geföhrt. Bei dem Zusammenstoß wurde glücklicherweise nur ein Inasse leicht ver-

letzt. Die Unfallstelle war von einer ungeheuren Menschenmenge umkäumt. — Ganz um dieselbe Zeit rief an einem Kastronauten, das den Helsen Schloßberg in Weiarbrücken hinaufzuführen wollte, die Kette. Anscheinend in Folge Verlangens der Besatzung drohte das zurückrollende Auto an der unteren Häuserfront zu verschmettern. Um den Wagen im letzten Augenblick zum Halten zu bringen, lenkte der Chauffeur auf den Bürgersteig, wobei ein daherkommender Janoschke erfaßt wurde und einen Oberstehentelbruch sowie Armbverletzungen erlitt. — Auf dem Reichbacher Hof bei Webenheim (Soarpholz) brannte Dienstag nacht die dem Landwirt Marge gehörige Doppelpfanne mit Stoll vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während bedeutende Futterspeicher umkamen. Neben den Feuerwehren von Wattweiler und Webenheim wirkte die Jambelbrüder Wehr mit ihrer Motorspritze an der Bekämpfung des aus unbekannter Ursache entstandenen Feuers mit, das nach anstrengender Arbeit auf keinen Herd beschränkt werden konnte. — Der auf der Grube von der Hande beschäftigte Bergmann Johann Johann von Hirtel geriet beim Holzschneiden in eine Kreisäge, wobei ihm ein Arm in der Mitte durchschnitten und die eine Seite des Körpers daraufgerissen wurde, daß mehrere Organe hervorquollen. In dem Aufkommen des Mannes, der sofort in das Hirtelbacher Krankenhaus transportiert wurde, wird gearbeitet. — Ein auf der Reutländer Alms aufgeföhnter Kinderballon bog kürzlich bis nach Thüringen (Pöfned). Ein heftiger Log in Sulzbach mit einem Zettel der Luft übergebener Kinderballon wurde, wie nach einigen Tagen eine Mitteilung ergab, im badischen Schwarzwald auf dem Felde geföhndet.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Mannheim, 29. Nov. Der Montags-Beisitzer Joh. Philipp Kolb aus Pfalzstadt und der Obermonteur Karl Weichling aus Groß-Umstadt haben sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Am Abend des 18. August d. J. letzte Kolb in Ostersheim anlässlich der Anhalterung der elektrischen Leitung alle Stromkreise unter Strom, ohne hiervon den Weichling in Kenntnis zu setzen. Weichling wollte kürzlich am 19. August auf einem Ständer den Stromkreis ausschalten, unterließ es aber, sein Hochbad nach mitzutun. Infolgedessen war am Morgen des 19. August der Strom bei Beginn der Arbeit der ganze Stromkreis unter Strom. Unglücklicherweise kam der Plombier Josef Geill, der Instandhaltungsbereitschaft ausführen wollte, mit dem Strom in Berührung. Geill's Tod ist alsbald eingetreten. Aufgrund des Ergebnisses der deniglichen Beweisaufnahme wurde der Angeklagte Weichling zu 3 Monate Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Kolb wurde freigesprochen.

Schöffengericht Pforzheim

Wegen umfangreicher Unterschlagungen und Amtsverletzung mußte sich der ledige Kaufmann Rudolf Katalik vor dem Schöffengericht Pforzheim verantworten. Katalik war als Kuchengeschäftler bei der Finanzkasse Pforzheim-Stadt beschäftigt. Da an den Kassenkassieren oft großes Gebränge herrschte, wußte er die Leute zu bestimmen, das Geld ihm auszuhändigen. Auf diese Weise hat er Steuerbeträge in erheblicher Höhe an sich gebracht, das Geld aber nicht an der Kasse abgeliefert, sondern für sich verbraucht. Es wurde festgestellt, daß er im Laufe des Jahres über 5000 M. unterschlagen hat. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft.

Neues aus aller Welt

Merkwürdige Refekte. In England hat kürzlich ein Wettlauf einer Regimentskapelle stattgefunden. Die Mannschaften mußten während des Laufens blasen! Ebenfalls in England hat man einen Rekord im Glodenläuten aufgestellt. Der Sieger hat 9 Stunden 48 Minuten ununterbrochen gebläuet! In Amerika hat ein Kaffeehausmirt einen Wettlauf weiblicher Hotelfangsteller veranstaltet. Die Mädchen mußten während des Laufes ein gefülltes Teelervice vor sich hertragen! Ebenfalls in Amerika, und zwar in Washon, hat man ein Gänseberb veranstaltet. Verschiedene Damen nahmen ihre Gänse an die Leine und trieben sie zum Laufe an. Wir können leider nicht berichten, welche von den Gännen die schnellste war, — wir mühten denn den Namen der Eigentümerin nennen.

Handelsnachrichten

H. Fuhs, Waggonfabrik N.-O., Heidelberg

Im Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr wird hervorgehoben, daß das fast vollständige Ausbleiben der Reichsbahn-aufträge — hervorgerufen durch die Umstellung bei der Reichsbahn, der Streckung der vorhandenen Aufträge und der Stillierung der Reparationslieferungen — zu Schwierigkeiten für die Betriebsumstellung und eine Verringerung des Personals erforderlich machte. Von der Ausschüttung einer Dividende wird Abstand genommen.

Wie von uns bereits in Nr. 532 vom 15. November gemeldet, beschloß der Aufsichtsrat, der am 18. Dezember stattfindenden G.-V. den Antrag zu unterbreiten, daß die Vorzugsaktien B (10 Mill.) in Stammaktien umgewandelt werden. Das Stammkapital von 150 Mill. plus 10 Mill. gleich 160 Millionen soll auf 4 Mill. Goldmark zusammengelegt werden, gegenüber einem Fribenskapital von 3 Mill. M. Ferner ist beantragt, die Vorzugsaktien A mit mehrfachem Stimmrecht im Gesamtbetrag von 6 Mill. M auf 60 000 Goldmark umzustellen.

In der Goldmark-Eröffnungsbilanz auf 1. Juli 1924 figurieren: Grundstücke mit 381 120 M, Gebäude mit 1,4 Mill. M, Beamten-Wohnhäuser mit 120 000 M, Maschinen mit 600 000 M, Gleise, Einrichtungen, elektrische Anlagen, Mobels usw. mit je 1 M, Borräte mit 4,3 Mill. M, Kasse mit 20 789 M, Wertpapiere mit 103 376 M, Außenstände mit 325 675 M und Bürgschaften mit 18 000 M. Bei einem Aktienkapital von 4 Mill. M, 420 000 M gesetzlichen Rücklagen, 46 072 M Hypotheken und 100 000 M Unterföhungsformo belaufen sich die Verpflichtungen auf 442 789 M. Anzahlungen von Bestellern betragen 1,7 Mill. M, Aktepte 275 669 M und Bürgschaften 18 000 M.

m. Notierungen in Reichsmark. Vom 1. Dezember 1924 ab wird das amtliche Kursblatt der Berliner Wertpapierbörse auf Reichsmark umgestellt.

Mannesmann-Mutag (Motoren- und Lastwagen N.-O.) in Kachen. Die G.-V. genehmigte den Abschluß für 1923, wonach der Reingewinn von rund 18 344 G.M bei der Goldmark-Eröffnungsbilanz berücksichtigt werden soll. Sodann hielt die Versammlung die Goldbilanz zum 1. Januar 1924 und die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 5:1 gut. Die Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder wurde auf 10 Prozent vom Reingewinn, mindestens aber auf 2500 G.M je Mitglied, für den Vorsitzenden das Doppelte festgelegt. Auf die Anfrage eines Aktionärs nach dem Kölner Wert antwortete Direktor Schmeißing: Wir haben das Kölner Wert vor zwei Jahren mit 500—600 Arbeitern in Betrieb gehabt, doch hat sich herausgestellt, daß die Arbeitskräfte für Feinmechanik in Köln nicht fanden. Die dortigen Arbeiter sind ganz auf Schwerindustrie eingestellt. Zudem liegt das Wert räumlich weit vom Mittelpunkt Kölns entfernt. Deswegen bleiben die tüchtigen Arbeiter in Köln. Auf Grund dessen haben wir uns veranlaßt gesehen, den Betrieb in Köln wesentlich einzuschränken. Nur noch 50—60 Arbeiter sind dort beschäftigt.

Wiederaufnahme des Lerminggeschäfts. Mit der Wiederaufnahme des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes am 1. Dezbr. 1924 wird die Zeit für die Notierungen an der Berliner Produktenbörse für alle Waren auf 2 Uhr festgelegt. Notierungen im Zeitgeschäft sollen nicht vor 12 1/2 Uhr beginnen. Beginnend mit dem heutigen 29. November d. J. wird die Notierung um 1 1/2 Uhr stattfinden, um 1 1/2 Uhr ist Börsenschluß. Die Tagung der Drei-Männer-Kommission beginnt um 1 1/2 Uhr. Die Vermittlungsgebühr für die Raffee wird bei Geschäften in Weizen, Roggen, Hafer und Reis auf 1/2 Reichsmark für die Tonne, in Roggenmehl auf 3 Reichspfennig für den Sack festgelegt.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Druckeri Dr. Goad
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, T. 8, 2.
Direktion: Ferdinand Goad — Vertriebsleiter: Hans Köhler.
Verantwortlich für den politischen und kulturgeschichtlichen Teil: Kurt Hilber; für das Reichstags-Dr. Fritz Goad; für den kommunalpolitischen Teil: Richard Hilber; für das Reichstags-Dr. Fritz Goad; für den kommunalpolitischen Teil: Richard Hilber; für den kommunalpolitischen Teil: Richard Hilber; für den kommunalpolitischen Teil: Richard Hilber.

Weihnachts-Reste

wie: Reststücke, Abschnitte, Coupons usw.
für: Blusen, Kleider, Röcke, Kostüme, Mäntel
für: Leib- u. Bettwäsche, Schürzen usw., Handtücher
Reste und Abschnitte von Seide und Samt.

Eine günstige Gelegenheit für wenig Geld ein preiswertes Weihnachtsgeschenk zu kaufen.

Hirschland

Mannheim an den Planken

C1,3 Weickel C1,3

hat die

Weihnachts-Geschenke

die Sie suchen

für 20 P. bis 1 M.	bis 3 Mark	bis 5 Mark	bis 10 Mark
Messingblech 20 Pz.	Teeochsenplatte 1.40	6 Kaffeefäßl. Alpaka 3.—	1 Türk. Kaffeemöbe 5.25
Libyglouversätze 25 Pz.	Nickelblech für Längläser 1.50	5 Römer a. grös. Fuß 3.30	1 Parfümzerstäuber 5.50
Besteckkasten 45 Pz.	Zerkerstrumpf m. Nickeldeckel 1.50	Gebäckdose m. Deck 3.25	1 Obstservice 5.60
Kuchenteller 45 Pz.	Echte Thermoflasche 1.65	Sand-Soife-Soda 3.50	1 Bewehrung geschl. 6.75
Handtuchhalter 45 Pz.	Eierservice 1.90	Tortchenplatte dekor. 3.50	1 Mokka-Maschine 6.75
Wappblech 50 Pz.	1 Gurtehalter mit Weibels, Kartoffel-Isolier, Quil u. 5 nachlöf. 1.90	1 Brotkasten 3.80	1 Brutschneidemaschine 7.50
Messingtasche 50 Pz.	6 Mokkafäßl. Alpaka 2.10	6 Eßlöffel Alpaka 4.50	1 Nickel-Likörservice außerst billig 7.50
Tasche 65 Pz.	1 Tortenschaukel 2.25	6 Kaffeefäßl. Alpaka mit Etui 4.80	1 Füllblech Alum. mit Schöpföffel, Schaumlöffel, Saucenlöffel, fabelhaft billig 6.50
Messingtasche 70 Pz.	Dose für warme Wurstchen 2.45	1 Weinservice 6 Römer auf Messingfuß 4.80	1 Weinkühler 9.—
Teeblech 90 Pz.	Kristallvase 2.50	1 Kaffeeservice 4.80	1 Mokka-Service 9.50
Kaffeeblech 90 Pz.	1 Likörservice mit Messingblech 2.90	1 Eismaschine 4.90	1 Sandform Kupfer 9.25
Kaffee- und Salzschale groß 95 Pz.	1 Rauchs-service Messing 2.90		Elektr. Kocher und Bügeleisen m. Zuleit. Einheitspreis 9.—
	1 Tischschaukel und Beben 2.80		

Messing-Vogelkäfige nur 12.80 | Billiger Kristall-Verkauf
 Puppenküchen | Kinderherde von 6.40 an | Kindertafel- u. Kaffeeservice
 Kinderwaschgarnturen

National-Theater Mannheim
 Montag, den 1. Dezember 1924
 89. Vorstellung, Miets B, Nr. 13
Russ. Einakter-Abend
 Zum ersten Male:
Er ist an allem schuld
 Komödie von Leo Tolstoj — Deutsch von August Scholz. In Szene gesetzt von Ado von Achenbach. Bühnenbild: Heinz Grete.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Abende: Julia Sanden, Rudolf Wittgen, Helene Leydenius, Karl Neumann-Roditz, Richard Egarter, Georg Köhler, Fritz Linn.
 Hierauf zum ersten Male:
Der Bußgang
 Szene von Leonid Andsejew. — Deutsch von August Scholz. In Szene gesetzt von Ado von Achenbach. Bühnenbild: Heinz Grete.
 Krassenprichow, Anton Gausl, Die Amisperson, Ernst Langheine, Ameliezer Osewitsko, Josef Renkert.
 Hierauf zum ersten Male:
Der Heiratsantrag
 Lustspiel von Anton Tschetchow. — Deutsch von August Scholz. In Szene gesetzt von Ado von Achenbach. Bühnenbild: Heinz Grete.
 Tschubukow, Siegan Steplow, Ernst Stieck, Natalja, Stepanowa, seine Tochter, Elvira Erdmann, 48, Lomow, Ivan, Wassiljewitsch, Fritz Linn, Gutshelzer, ihr Nachbar.

Pelze
 Wölfe, Füchse, Besätze
 preiswert, Teilzahlung gestattet.
 C. Scheuer, Pütz Str. 46. *1760
 • Englisch — Französisch •
 schnell und sicher.
 *1756 C 2, 2, 1 Treppe.

Schreiber
 Otsardinen Dose 30 45 55 Pfg
 Bismarckheringe und Rollmops . . . Stück 12 Pfg
 Neue Vollheringe Stück 10 Pfg
 Süßbücklinge . . Pfund 60 Pfg
 Cornedbeef im Ausschn. Pfd. 70 Pfg
 Schweizerkäse 1/4 Pfund 45 Pfg
 Edamerkäse . . 1/4 Pfund 30 Pfg
 Limburgerkäse 1/4 Pfund 20 Pfg
 Essig-Gurken . . Stück 7 Pfg
 Salz-Gurken Stück 9 u. 12 Pfg
 Ist. Sauerkraut Pfd 12 Pfg
 Extrascharfer Tafelsenf
 offen und in Gläser
 5207
Schreiber

Oberes Museum
Stuttgart Kanzeistraße 11./1.
 Dienstag, den 9. Dezember und folgende Tage
 von vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr ab
Grosse Versteigerung
 einer bedeutenden Sammlung China und Japan, Ostasien und Orient
 aus dem Nachlasse des Freiherrn Max von Gemmingen Friedrichshafen
 sowie von 53284
 Gemälden erster Stuttgarter und Münchener Künstler und Altertümern aller Art in Silber, Zinn, Porzellan, Teppichen, Miniaturen, Möbeln, Bronzen, Stichen etc.
 Besichtigung:
 Donnerstag, den 4. Dezember bis Sonntag, den 7. Dezember 1924
 von vormittags 9 bis 6 Uhr abends
Felix Fleischhauer, Hofkunsthändler
 Preis des illustrierten Kataloges Mk. 2.—

Casino-Gesellschaft Mannheim
 (eingetragener Verein)
 Freitag, den 12. Dezember 1924
 abends präzis 8 Uhr
 im Gesellschaftshause H 1. 1
ordentl. Mitglieder-Versammlung.
 Wir laden unsere verehrl. Mitglieder unter Hinweis auf § 24 ff. der Satzung hierzu höflich ein.
 Der Vorstand.
 Vereinigte Konzertleitungen
 Heute Montag, 1. Dez., abends 8 Uhr Harmonie
 Volkerverband der Bücherfreunde
 (Wegweiser-Vortrag) G. m. b. H. Berlin
Friedrich Kayssler
 liest zu
 I. Nibelungenlied; Goethe
 L. Gysen; Schwestern Hellwege
 Ossenbach; Welton m. Ar
 Kasten zu M 3 - u. 2 - für Nichtmitglieder,
 M. 1.50 und 1 - für Mitglieder in den
 bekannten Vorverkaufsstellen und an
 der Abendkasse
V. K. L.

MÖBEL
 aller Art als
 Schlafzimmer, Speisezimmer
 Herrenzimmer, Küchen
 Diplomat, Büffets, Schränke, vollstän.
 Betten, Matratzen in Rohhaar, Caspek,
 Welle und Seegras, Deckbetten
 kaufen Sie gut — auch gegen
 Zahlungsanleiherung
 bei
S. Halpert & Cie. Nachf.
 T 1, 2a
 1. Stock

Todes-Anzeige.
 Statt jeder besonderen Anzeige, die traurige Nachricht, daß mein innig-
 geliebter Mann, unser guter Vater
Adam Benz
 Pferdehändler u. Wirt
 nach kurzem schweren Leiden aus dem Leben geschieden ist. *5772
 Mannheim, S 2, 13a, 25. November 1924.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Adam Benz geb. Baumann
 nebst Kinder.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Dezember, 10 1/2 Uhr von der
 Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.
 Heute vormittag 7 Uhr verschied nach kurzem, geduldvoll er-
 tragenem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter
Frau Mina Voßler Witwe
 verwitwete Hellmann geb. Ernst
 im Alter von 66 Jahren
 Mannheim (Söckelheimerstr. 36), den 30. November 1924.
 In Trauer die Hinterbliebenen:
Karl Hellmann, Pokurist und Familie, Offenburg
Friedrich W. Hellmann, Mannheim
Jacob Lehmann u. Frau Luise geb. Hellmann, Steglitz
Fritz Voßler, Mannheim.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, von der
 Leichenhalle aus statt.

G. D. A.
 Montag, den 1. Dezember
 abends 8 Uhr im Saale
 der Schützenstr. N. 1. 8.
 (Eingang zum Kaffee-
 „Amalgambot“)“
 „Die Angestellten und
 die Reichstagswahlen“
 Bundesverbandesmitglied
 Bromberg-Berlin.
 Angehörige mitbringen.
 Verkaufsbeitrag 4. Angestellte
 (D. & A.) Gruppe Mannheim.
Speisezimmer
 schön, schön, schön, schön
 (oben) Preis, M 3.15
 200000, M 5. 1-4
 20122

Zur Aufklärung!
 Veranlaßt durch die während der letzten Zeit vom Preiswucheramt
 wiederholt in hiesigen Tageszeitungen veröffentlichten Berichte, wonach Mitglieder
 unseres Verbandes wegen Preiswucher zur Anklage gelangt sind, geben wir nach-
 stehende Erklärung:
 Die von uns in Anrechnung gebrachten Preise entsprechen genau den
 Sätzen unseres bestehenden Tarifs, der vom Hochbauamt Mannheim genehmigt
 ist. Von einer willkürlichen Ueberschneidung kann also keinesfalls die Rede sein.
 Dies geht auch daraus hervor, daß die erwähnten Fälle von zuständiger Stelle
 geprüft und die Forderungen für richtig befunden wurden.
 Wir möchten an dieser Stelle das Preiswucheramt ersuchen, die Bekannt-
 gabe dieser Fälle, die geeignet sind, den Ruf unserer Mitglieder zu schädigen,
 solange zu unterlassen, bis einwandfrei nachgewiesen ist, daß Preiswucher tat-
 sächlich vorliegt. 9518
Vereinigung der selbständigen Ofensetzer Mannheims
 I. A.: F. Krebs

Betrogene Sparer!
 — Zwei Vorträge —
 im alten Rathausaal. Montag, den 1. Dezbr. 1924,
 abends 8 Uhr *6706
 Oberbürgermeister i. R. Siegrist-Karlsruhe i. B.:
Der Kampf der Sparer um ihr Recht!
 Justizrat Seeger-Suttgart:
Wie wählt der betrogene Sparer?
 Hypothekengläubiger- und Sparer-
 Schutzverband f. das Deutsche Reich
 Geschäftsstelle B 2, 4/5 (Odenheide).

Heidelberg — Villenkolonie Rohrbach.
Privat-Kinderheim
 „Haus Panorama“
 Central 2171. 9483. Gegründet 1914.
 Für Kinder von 3—14 Jahre. Baden bis 12 Jahre.
Erziehung — Schule — Erholung
 Familien-Internat
 herrliche sonnige Wald- und Höhenlage. Modern
 eingerichtete Zentralheizung. Gleich Warm- und
 Kaltwasser. Kurzer od. Dinersaufenthalt. Erste Hof-.

Soeben erschienen!
 Preis 30 Pfg. 30. Novemb. 1924
KLEINES KURSBUCH
 FÜR
MANNHEIM-HEIDELBERG-WEINHEIM
 Winter-Ausgabe 1924/25
Der beste Taschensfahrplan
 für den badischen Verkehr
 u. die angrenzenden Gebiete
 Verlag Druckerei Dr. Haas
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.
 5041

Bischoff & Nensel
 Elektrotechnische Fabrik
 Aktiengesellschaft, Mannheim
3. und letzte Aufforderung!

Die a. a. Generalversammlung vom 20. 9. 24 hat beschlossen, das zum Zwecke der Umwandlung von G. N. 100 000 000,- auf G. N. 40 000 000,- reduzierte Aktienkapital auf G. N. 100 000,- herabzusetzen. Dies geschieht in der Weise, dass je 6 Stammaktien von G. N. 1000 zu einer Aktie von G. N. 100,- zusammengelegt werden. Die Voraussetzungen sind im gleichen Verhältnis zu berücksichtigen.

Die Aktienurkunde werden angefordert, die dem Aktienbesitzer als Umtausch in Goldmark-Aktien bis spätestens 31. Dezember 1924 bei der Geschäftsstelle in Mannheim oder bei der Reichsbank, Filiale Mannheim, einzuweisen.

Bei dem Umtausch verbleibende Einzahlungsbeträge werden auf Antrag der betreffenden Aktionäre Anteilsscheine ausgestellt, unbeschadet der Bestimmung des Par. 17 Abs. 2 der zweiten Verordnung zur Durchführung der U. D. über Goldbilanzen. Der Antrag ist innerhald eines, von der Geschäftsstelle zu bestimmenden Zeitraums zu stellen, unbeschadet der Bestimmung des Par. 40 Abs. 2 der zweiten U. D. zur Durchführung der U. D. über Goldbilanzen. Die Geschäftsstelle kann die Anteilsscheine zum Umtausch in Aktien aufheben, unbeschadet der Vorschrift des Par. 17 der zweiten U. D. zur Durchführung der U. D. über Goldbilanzen. Aktien und Anteilsscheine, die nicht fristgemäß zum Umtausch eingereicht oder wenn ihre Zahl zum Empfang von Einzahlungsbeträgen nicht ausreicht, der Geschäftsstelle nicht zur Verwertung für Rechnung der Betroffenen zur Verfügung gestellt sind, werden für nichtig erklärt.

Mannheim, den 1. Dezember 1924.
 Der Vorstand.

Billige Molkereibutter

bekommen Sie heute nicht mehr, aber einen ausgezeichneten Ersatz bietet Ihnen die neue süddeutsche Qualitäts-Margarine

Durlacher Stolz

welche mehr als die Hälfte billiger ist wie Naturbutter

Durlacher Stolz ist von Molkereibutter nicht zu unterscheiden
Durlacher Stolz hat einen vorzüglichen salzigen Geschmack
Durlacher Stolz ist hergestellt aus dem edelsten Rohmaterial
Durlacher Stolz ist geküht mit Milch und Eigelb

Verlangen Sie heute noch beim Einkauf ausdrücklich **Durlacher Stolz** erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Kostproben von **Durlacher Stolz** stehen gratis zur Verfügung. Vereinigte Süddeutsche Margarine- u. Fettwerke A.-G., Durlach-Baden. Vertreter und Lager für Mannheim A. Kaszynski, Langerötterstraße 2 - Telephon 9479 Lager: Fritz Dildoy, Mannheim, Schweizingerstr. 53, Tel. 6714



Komplette Ausrüstung für den Ski Sport
Hill & Müller
 Kunststr. A. 3. 11-12.
 Sämtliche Reparaturen (Skibruch usw.) in eigener Werkstätte.
 Geschäftsraum den ganzen Tag geöffnet.

Wegen Aufgabe der Filiale
Total-Ausverkauf
 in Herren-, Damen- und Kinderschulm. Köchen, Kleiderstoffen etc. Eigene Erzeugnisse, daher nur Qualitätsware. Nie wieder, darum verleihe niemand diese Gelegenheit und beschütze mein Lager.
 Inhaber: Frau Lina Frick, Schwägerinstr. 150.
 Johann Quintel, 333, Heilbrunn, Baden.

Offene Stellen
Leistungsfähige Flaschenfabrik
 sucht für Mannheim und Umgebung einen geeigneten **Vertreter** am liebsten mit Glasfachwissen. Angebote unter Z. X. 18 befördert die Geschäftsstelle. 85196

General-Vertreter (mit 300 RM Kapital) sowie **Reisende, Vertreter, Hausierer** für einen leicht veräußlichen Artikel an Provisio bei 80-100% Verdienst gesucht. Vergütung von 9-12 u. 2-5 Uhr O. G. S. 1. Klasse

Tätiger Teilhaber(in) von gut eingeführtem Unternehmen mit 5000 bis 8000 RM. Umlage 25%. Semestral zahllos. Angebote unter Z. T. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 85194

Bedienung Damen und Herren
 1. versch. Verkauf leichtverfügl. Artikel, versch. hoher Verdienst. Vers. fäh. Beschäft. 4771
 Gumboldtstr. 2, 3. Et.

Damen- u. Herren-Verkäufer
 Damen- u. Herren-Verkäufer erhalten gute Verdienste. Original-Verkauf. 4751
 Mannheim, U. 2. 8, Büro 2. Et.



DER QUALITÄTS-SEKT
 Generalvertreter:
Eugen Salm
 Ludwigshafen am Rhein
 Telephon Nr. 1067
 Lager am Platze

Süßwarenbranche!
 für hervorragend. Markenfabrikant sucht leistungsfähige, selbstständig. **Vertreter** mit Fachwissen für Bezirk Mannheim. Wichtige Bedingungen bei höchster Beförderung an Persönlichkeit u. Organisation. Angeb. unter G. D. 1002 an Zions-Verlag, Bonn a. Rh. 9440

Vorarbeiter für Elektromotoren-Reparaturwerkstätte sowie für Kraft- und Lichtinstallation ferner tüchtige **Elektro-Installateure** Angebote unter G. H. 189 an die Geschäftsstelle.

Von technisch. Großhandlung Lehrling zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter G. K. 191 an die Geschäftsstelle. 85205

Herb und Wörzig
 also nicht süß, ist das altberühmte Köstliche Schwarzbier. Stillende Mittel reinen es befehdig genussvoll, weil es nicht wässrig und den Appetit anregt. Die Wirkleistung wird durch den höchsten Gehalt des Köstlichen Schwarzbiers ganz außerordentlich angesetzt. Teilhaber sollte jede Mutter, die ihr Kind selbst stillt, dieses hervorragende Mittel zum Stillen unbedingt verwenden. Es enthält wenig Alkohol und ist reich an Vegetabilien. Fragen Sie Ihren Arzt. Man erhält das echte Köstliche Schwarzbier bei: **Karl Schier, Biergroßhandlung, Seidenheimerstraße 27, Grenzacher 3146.**

Verkaufsstellen bei:
 G. Wenzl, Mühlentorstraße 5,
 J. Dammert, S. 2. 21,
 J. Dehler, Lange Mühlenstr. 96,
 J. Schel, Mühlenstr. 4,
 G. Ober, G. 3. 14, Gm 110
 B. Hüb. M. 2. 1,
 B. Kimes, Schwägerinstr. 15,
 W. Rabel, Rühl, Wöckelstr. 44.

Stellen-Gesuche
 Strebsamer jung. 4760

Kaufmann
 38 Jahre alt, Buchhalter und 2. Kassier, langjährig in einem Kaufmanns-Betrieb, sucht eine entsprechende Position. Prima Zeugnisse vorhanden. Eintritt nach Vereinbarung. Gef. Angebote unter N. L. 56 an die Geschäftsstelle. 85178

Kaufmann
 31 Jahre alt, bilanzfähiger Buchhalter und Hilfspächter, langjährig in einem Kaufmanns-Betrieb, sucht eine entsprechende Position. Prima Zeugnisse vorhanden. Eintritt nach Vereinbarung. Gef. Angebote unter N. L. 56 an die Geschäftsstelle. 85178

Fräulein
 perliert in In- und Auslands-Expedition sowie in allen vorkommenden Berufen sucht per sofort oder später passende Stellung. In Zeugnis vorhanden. Gef. Angebote unter G. O. 188 an die Geschäftsstelle. 85212

Goldschmied
 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen sucht Stellung auf Kupfer- oder Goldschmied. Gef. Angebote unter C. E. 75 an die Geschäftsstelle. 85178

Tüchtiger Kraftfahrer
 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen sucht Stellung auf Kupfer- oder Goldschmied. Gef. Angebote unter C. E. 75 an die Geschäftsstelle. 85178

Buchhalter
 27 Jahre alt, mit mehrjähriger Buchhalter- und Kassier-Erfahrung, sucht eine entsprechende Position. Prima Zeugnisse vorhanden. Eintritt nach Vereinbarung. Gef. Angebote unter N. L. 56 an die Geschäftsstelle. 85178

Großen Beifall
 finden in allen Kreisen meist sehr schnell, in allen abgelegenen **Likörspezialitäten**. Mächtige die einen guten Tropfen im Hause haben, so bietet Ihnen mehr Spezialität (erschließt ein Auswahl von über 20 Sorten) 2000 bis 1/2 Fl. zu 1/2 Lt. v. M. 2.- bis 1/2 Fl. zu 1/2 Lt. v. M. 3.50 an **Walter Kraut** Fabrik kleiner Liköre. Kleinverkauf: Ecke E 3 Nr. 10

Mittagstisch
 guten Mittagstisch, von Kaufmann gesucht. Habe Parabeplatz. Angebote unter B. V. 66 an die Geschäftsstelle. 85196

Verkäufe
Pianos
 u. Harmon. vert. M. Schönbach, Seidenstr. 16. 11.

1 Baby Karowagen
 Brennholz preiswert zu verkaufen. Angebote zu erlangen in der Geschäftsstelle. 85194

Einrichtung
 mit 2 Glasfronten für Rollenschieber. Gef. Angebote unter U. 3. 20 an die Geschäftsstelle. 85194

Kücheneinrichtung
 kompl. m. Gas- u. Spiritus, umfänglich. 3. Et. u. 70 - sofort zu verkaufen. 85194

Handwagen
 6-8 Seater Tragkraft, Pferde-, Kiste- und Bindbäume, trock., billig abzugeben. 85194

Staubkämme
 eng u. gut durchgehrt. Kraft 1, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Kanarien-Hähne
 und Weibchen zu verkaufen. 85194

Röntgen-Apparat
 Inhaber-Kaufmann zu verkaufen. Preis 1200,-. 85194

Klavier
 wenn auch reparaturbedürftig, sofort zur Verfügung zu stellen. 85194

Schankelpferd
 zu verkaufen. 85194

Auto
 6000,- Steuer PS, 2000,- über Dralger, neu oder nur wenig gefahren, gegen Baar zu kaufen gesucht. Angebote unter K. W. 67 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche
 Gut möbl. Zimmer
 evtl. Wohn- u. Schlafz. von herkömmlich. Herrn als Dauermieter per 15. Debr. od. 1. Januar gesucht. Gef. Angebote unter C. D. 74 an die Geschäftsstelle. 85194

leeres Zimmer
 Angebote unter B. X. 68 an die Geschäftsstelle. 85194

Tausch Wohnung!
 Geboten: Elegante 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, betr. Lage auf dem Lindenberg.
 Gesucht: Eine ebensolche Wohnung in der Innenstadt oder Oststadt. 85194

Wohnungs-Tausch!
 Gesucht: Eine moderne 7 Zimmer-Wohnung in der Altstadt, mit Heizung.
 Geboten: Eine moderne 5 Zimmer-Wohnung mit Heizung in der Altstadt. 85194

Schöne Wohnung
 in Villa der Bergstraße, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, gesch. beheizbar. 2. Stock, möbliert, vollständig möbliert und ausgestattet. In Ruhe liegend, zu vermieten. Zentralheizung, Gas, elektrisches Licht, Garten. 85194

Wohnungs-Tausch!
 Suche in Mannheim herrschaftliche 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage. Biete größere oder kleinere Land-Wohnung. 85194

Schlaf- u. Wohnzimmer
 sehr gut möbliert
 bei Ballen, in bester Lage, Kellerring, Nähe des Lindenberg, vom 15. Dezember ab zu vermieten. Angebot zu erlangen L. 14, 13, 9 Treppen. 85204

Schreiber
 Neue Orangen Stück 12 u. 15 Pfg.
 Zitronen Stück 10 u. 12 Pfg.
 Feigen lose Pfund 42 Pfg.
 Datteln in Karton 1.10
 Walnüsse Pfund 55 Pfg.
 Wirtschaftsäpfel 10 Pfund 1.40
 Tafeläpfel 10 Pfund 1.70
 Kochbirnen 10 Pfund 1.10
 Kristallzucker Pfund 31 Pfg.

Perfekte Stenotypistin
 von Eisengroßhandlung zum baldigen Eintritt gesucht. Anfängerinnen kommen nicht in Frage. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin usw. erbeten unter G. J. 190 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 85206

Erzieherin
 noch auswärts gesucht, die Schulpflichtigen und Kleinkinder, v. 3. Kindern im Alter von 10, 9 und 8 Jahren übernehmen kann und sich auch im Haushalt betätigt. Rab. b. Frau Schmeidler, D. 8. 12. 85208

Alleinmädchen
 18 Jahre alt, sucht Stelle in kleinen Haushalten. 85194

Bis zur Grenze des Möglichen

Bei Einkauf von Mk. 2.— an ein schönes Geschenk

gingen wir bei der Preisbemessung zu unserem

Bei Einkauf von Mk. 2.— an ein schönes Geschenk

Weihnachtsverkauf von Qualitätswaren

Der altbewährte Ruf unseres Hauses bürgt für richtigen Einkauf.

Warme Unterwäsche

- Normaljacken, wollgemischt . . . 2,75, **2.50**
- Normalhosen, wollgemischt . . . 3,75, **2.95**
- Futterhosen wirklich billig . . . 5.50, **3.75**
- Futterjacken, billig, aber gut . . . 5.25, **4.95**
- Leib- und Seelhosen, wollgemischt, in allen Größen . . . Gr. 60 von **1.95**
- Schlupfhosen, geräutert, warm und billig . . . 2.95, **2.75**
- Reformhosen in großer Ausw., alle Größ. Gr. 60 **5.25**

Unterjäckchen für Frauen und Kinder

- Korsettschoner, enorm billig . . . 95, **75 Pfg.**
- Unterjäckchen, 1/2 Arm, enorm billig . . . **1.75**
- Unterjäckchen, 1/2 Arm, sehr warm . . . **2.25**
- Merino-Jäckchen, mit 1/2 u. 3/4 Arm, von warm und angenehm **2.75**
- Frauenhemd, gestrickt, eben o warm wie billig, v. **2.25**
- Merino-Kinderjäckchen, billig und warm . . . von **1.95**
- Hemdhosen, enorm billig, **2.95, 2.75**
- Baby-Jäckchen, von **38 Pfg.**

Strumpfwaren

- Damenstrümpfe, gewebt, sehr billig von **45 Pfg.**
- Damenstrümpfe, gute Qualität . . . 1.50, 1.25, **95 Pfg.**
- Damenstrümpfe, echt Mako, bekannt gut, **2.00**
- Damenstrümpfe Wolle, gewebt, billig **4.50 3.95**
- Kinderstrümpfe, billigst in Wolle und Baumwolle
- Mannsocken, gestrickt, billig und stark . . . 95, **65 Pfg.**
- Mannsocken, reise Wolle, gestrickt . . . **1.50**
- Mannsocken, wie handgestrickt . . . **2.00**
- Herrensocken, in vielen Qualitäten . . . von **65 Pfg.**
- Statzen . . . von **95 Pfg.**

Damenwäsche

- Damenhemd, billig, mit Träger u. Hohlbaum **1.95, 1.38**
- Damenhemd, eleg. Ausführung . . . 3.25, **2.95**
- Frauenhemd, billig, aus gutem Croisé **4.50, 3.95**
- Frauenhemd aus bestem Croisé, extraweit . . . **5.25**
- Frauenhemd, farbig, gute Stoffe u. i. a. Verarb. **3.75, 2.95**
- Damenhosen sehr billig . . . **2.75, 1.35**
- Prinzeßrock, sehr billig mit Hohlbaum . . . **5.25, 3.95**
- Bettjücken aus gutem Croisé **4.50, 3.75**

Herren-Artikel

- Selbstbinder, bes. billig, moderns Streifen **1.50, 95 Pfg.**
- Selbstbinder b. z. feinst. Geschmack . . . bis **7.50**
- Taschentücher weiß und mit Kante . . . von **28 Pfg.**
- Taschentücher farb. sehr billig . . . von **35 Pfg.**
- Einsatz- emden, s. billig reguläre Ware . . . **2.95**
- Einsatzhemden, Mako, für große Herren . . . **6.75**
- Oberhemden n. 2 Krag., guter Sitz u. Verarb. **7.50**

Riesig billig!

- Ein Posten **Schlupfhosen**
- Trikotagen** für Frauen und Kinder

Zum Ausschauen!

- für Kinder, in allen Größen und Farben **98 Pfg.**
- für Kinder, prima Qualität . . . **1.95**
- Besondere Gelegenheit: **Damen-Schlupf- u. Reformhosen** 3.95, **3.50**

Handschuhe

- gestrickt und gewebt
- Große Auswahl. ●
- Beste Paiform. ●
- Billige Preise. ●

Zum Ausschauen!

- Trikot-Unterröcke** Wert viel höher . . . **2.75**
- Reformhosen** bis zur größten Nummer . . . **5.25**
- Sportwesten**, reine Wolle, schöne Farben, Backfischgröße . . . **11.50**

Riesig billig!

- Betttücher** 3.25, **2.95**
- Schlafdecken**, schöne Muster, weiche Ware von **7.50**
- Wolle**, gute Marken . . . 10 Lot **95 Pfg.**

Das Beste ist immer das Billigste!

KAUFHAUS Oberwieser

Mannheim, Schwetzingenstraße 106

Haltestelle der Linie 7 und 18.

Vermischtes.

Theater-Abonnement
1. Rangloge, 1. Reihe fortet billig abzugeben. Angebots um. B. J. 54 a. b. Gefälligst. 25522

Tanzplatten neueste Schläger



Gramola
Der beste Tanzapparat
Nur echt mit obenstehender Schutzmarke
Spezial-Vertrieb
L. Spiegel & Sohn
Heidelbergstr. 107, 9
Aeltestes Spezialgeschäft



Teppichhaus **J. Hochstetter** G. m. b. H.
Kunststraße gegr. 1859 R 4, 11-12
Vertrauenshaus für echt orientalische Teppiche

Bei Anschaffung von
Perser-Teppichen
bletet nur der Einkauf in einem sesshaften altangesehenen
Sondergeschäfte
Gewähr für zuverlässige und aufrichtige Bedienung

Wir laden zur Besichtigung unserer grossen Läger ein

Unterricht.

Gründl. Schriftführer- u. Briefschreib- u. Unterricht nach bester Lehrmethode in **französischer** Grammatik und Konversation wird erteilt. Gr. 2 u. 4 Anfragen um. T. G. 50 a. b. Gefälligst. 25192

Wer besichtigt hat an **Englisch u. Französisch** 1. Klasse u. Fortg. d. 2. Klasse 30 u. 40 Pfg. Wagn. u. H. 106 a. b. 25192

Verkaufe.

Piano
(Schickmeyer) wenig gebr., 200. Stück, äußerl. preiswert u. gut erhalten. Anpreisung unter X. Y. 69 an die Geschäftsstelle. 25558
Zu verkaufen: **1 Alaska-Fuchs** 1 **Skunks** Angebote um. C. B. 12 a. b. Gefälligst. 25712

Pelzwaren
Jacken, Mäntel, Wölfe, Skunks, Füchse, Shalkragen, Besätze etc.
kaufen Sie günstig in Preis und Qualität im **Spezialgeschäft B. Siegel, F 4. 3**
Eigene Kürschnerel. Tel. 10793.

Honig neuer Ernte garant. rein
1 Pfund netto 21.10, 5 Pfund netto 21.60
sichert Vorz. und Verpackung gegen Nachnahme
Richtigstellenbes. nehme gerät
Wih. Wortmann, Großhandel Oster- scheps 81 bei Garmisch i. D. - Postfach 7530

Enthaarungs-Pomade Sie entfernen binnen 10 Min. jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gelockt- und schmerzlos. Preis 2.—
Karlshofen-Strasse, 24, 13/14.

Morgen schon sind Sie von der Ratten-, Mäuse-, Rassen-, Schwaben- und Wanzenplage befreit, wenn Sie heute abend noch das glänzend bewährte Mittel **Dinol** mit der **Kralle** ausstreuen.
Erl. Hül. in der Emil 123 Lulsen-Apotheke

Gedr. *5678
Nähmaschine billig zu verkaufen
Rudolf, L. 7, 1.

Qualitäts-Oberhemden
mit doppelt Brust, 1 steifer u. 1 weicher Kragen so lange Vorrat reicht!
Percal Mk. 4.95 Zefir Mk. 6.30
Billig da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation
Verkaufsstellen:
G 5, 10 Schwetzingenstr. 68
U 1, 9 Mittelstraße 54.
N 3, 17

SCHORPP Wundstich
Auf struppliche Hemdenpreise bis auf Weiteres **10 % Nachlass.** 539

Ca. 50 Zimmer
aus Holzwerk vorzügig.
Erl. bei Hül. bereits aus U 4, 23 Gebold Tel. 9226 255211
Für Herren u. Damen können an vorzüglichen **Mittag- u. Abendtisch** teilnehmen. *6712
L. 15, 5, 3. Stof.

Vermietungen
Schön möbl. Zimmer an jüdl. Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. 25192

Helles Büro
part., Nähe Börse, 1 Zimmer, an Unter- mietet auf 1. Jan., abzugeben. Näheres *6712 129, 255194

Erkältungen,
Esso häufiges Uebel der jetzigen Jahreszeit, was können sie nicht alles im Gefolge haben, wenn sie nicht rechtzeitig und richtig behandelt werden! Jede Erkältung kann ein Leid davon zuziehen. Hier gibt es kein besseres Mittel, als das so bequem anzuwendende elektrische Rheinelektra-
Heizkissen.
In's Bett mit dem Patienten und das Rheinelektra an die Füße oder auf den Leib oder in die Rücken, am nächsten Morgen ist alles auf die einleitende, heilsame und billige Weise verschwunden. Erwägen Sie sich gleich unser Heizkissen, die können sie vielleicht morgen schon brauchen. Einführungspreis Mk. 20.—
Rheinelektra
25, 18 (Kings Placard), Paris, 1924